

Pofener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zL mit Zustellgeld in Polen 4.40 zL, in der Provinz 4.30 zL. Bei Postbezug monatlich 4.40 zL, vierteljährlich 13.10 zL. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zL, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto: Jnh.: Concordia Sp. Ate.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 16 gr, Textzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwarzer Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Aufschlag für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. Ate. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 26. Januar 1938

Nr. 20

Ernstere Warnung an die Schürer des Hasses

Das Minderheitenproblem — eine Schicksalsfrage Polens!

Bedeutsame Erklärung des Ministerpräsidenten über das Verhältnis des Staates und des polnischen Volkes zu den nationalen Volksgruppen

Warschau, 25. Januar. Der Budgetausschuß des Sejms beriet am Montag über den Haushalt des Innenministeriums. Fast die Hälfte der Mittel des Innenministeriums ist für die Polizei bestimmt. Die Zahl der etatsmäßigen Offiziere beträgt 876, die der einfachen Polizisten 29936. Unabhängig davon werden noch für den ROK 37 Millionen verwendet, so daß nur der kleinere Teil des Etats des Innenministeriums, der insgesamt 210 Millionen Zloty beträgt, für reine Verwaltungsausgaben verbraucht wird. Der Dispositionsfonds beträgt 6 Millionen.

Die Verhandlungen in der Sejmkommission drehten sich vor allem um vier Probleme: Jugenderziehung, ukrainische Frage, Judenfrage und Bauernstreik.

Linksströmung unter der Dorf- und Arbeiterjugend

Der Berichterstatter, Abg. Wojciechowski, erklärte, daß unter der Dorfjugend nicht nur eine regierungsfeindliche Stimmung angetroffen werde, sondern mitunter sogar eine negative Einstellung gegenüber dem heutigen Polen. Auch die Arbeiterjugend gehe sehr weit nach links in ihrem ideologischen Streben. Die Mehrheit der Intelligenzjugend sei ausgesprochen antidemokratisch und äußerst nationalistisch. In den vergangenen Jahren sei die Jugenderziehung sehr vernachlässigt worden. In letzter Zeit habe eine etwas nervöse Tätigkeit auf diesem Gebiet begonnen. Die Jugend müsse wissen, daß, wenn es sich um Arbeit und Brot handle, für sie die gleichen Bedingungen wie für die älteren Leute bestünden und daß sie sogar gewisse Privilegien beanspruchen könne.

Zur Minderheitenfrage

erklärte der Berichterstatter, daß folgende beide Grundfächer die Regierung verpflichten müßten:

1. Keine äußere Macht könne weder theoretisch noch praktisch in die Frage des Bestehens des polnischen Staates zu den Minderheiten hineingezogen werden.
2. Das Verhältnis der einzelnen Minderheiten zum Staate müsse unmittelbar sein, gestützt auf absolute Anerkennung der staatlichen Souveränität. Die Verbindung der Minderheiten zu einem Block oder einer Gruppe, die mit dem Staate verhandeln könnte, sei von der Regierung ebenso anzusehen wie gewöhnlicher Hochverrat, wie das Sichschließen unter den Schutz einer fremden Macht.

(Hier meint der Redner nicht das geschlossene Auftreten einer nationalen Minderheit als Gesamtheit, als Volksgruppe, sondern die Bildung eines Blocks aller oder einer Reihe von nationalen Minderheiten in Polen, — ein Bestreben, das insbesondere von den Ukrainern ausgeht. Die Schriftleitung.)

Der Redner ging dann auf die Lage im Osten ein und suchte durch eine Reihe von Ziffern nachzuweisen, daß die südöstlichen Wojewodschaften keineswegs ein ukrainisches Land seien, sondern ein stark gemischtes Gebiet. Er widersetzte sich allen Bestrebungen zu einer territorialen Autonomie, war dagegen für eine Reform der Selbstverwaltung, innerhalb deren die besonderen kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse berücksichtigt werden könnten. Er vertiefte sich zu

der Behauptung, daß Polen auch in dem Augenblick, als es gegen die westukrainische Republik kämpfte, Europa verteidigt habe.

Scharfe Forderungen in der Judenfrage

Ueber die Judenfrage sagte der Berichterstatter, daß einige hunderttausend Juden aus dem Osten in Polen Zuflucht gefunden hätten. Bei den Ausschreitungen gegen sie müßten die Juden bedenken, daß weder die polnische Regierung noch die polnische Öffentlichkeit vergessen können, daß solche Ausschreitungen durch die Söhne des polnischen Volkes begangen würden, die bei aller Verurteilung solcher Vergehen immer dem polnischen Herzen nahe sein würden. Die heutige Verschärfung in der Judenfrage sei nicht nur durch antisemitische Strömungen hervorgerufen worden oder durch den wirtschaftlichen Kampf und die Verteilung der Juden an kommunistischen Aktionen, sondern vor allen Dingen durch das Uebermaß der Zahl der Juden in Polen. Das Problem der Auswanderung sei eines der wichtigsten für Polen. Es sei eine Frage, die Polen nicht mit eigenen Mitteln erledigen könne. Die Staatsbürgerschaft, die den Juden gegeben wurde, sollte man als eine vorläufige behandeln.

Heute müsse man die Gastfreundschaft ausländigen. Vor allen Dingen müsse man sich an die reichen Länder der Welt wenden. Der Berichterstatter protestierte dagegen, daß gewisse Kreise in Amerika und England aus angeblich humanitären Gründen die Juden in Polen verteidigen. Man solle diesen Ländern zurufen: „Nehmt Ihr die polnischen Juden, die aus Rußland kommen, als zeitweilige Gäste, die wir nicht länger ernähren können!“ Der Berichterstatter wandte sich dann an den Außenminister und an den Handelsminister mit der Aufforderung, bei den Verträgen mit Ländern, die über Emigrationsgebiete verfügen, eine Klausel anzubringen, die die Auswanderung der Juden aus Polen sicheres stelle. In bezug auf den jüdischen Nationalismus erinnerte er daran, daß damit der Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit unvereinbar sei. Die Juden müßten wählen zwischen Zionismus und Loyalität gegenüber dem Staat.

Der Bauernstreik

In bezug auf den Bauernstreik machte der Berichterstatter einige wichtige Feststellungen. Er erklärte, es sei ein Fehler gewesen, daß man die Aktion nicht vorausgesehen und sich ihr von Anfang an widersetzt habe. Die

Repressalien seien zu spät erfolgt. So wie die Sache sich entwickelt hätte, müsse man sie für einen Erfolg der Volkspartei halten und für eine Niederlage der Regierung. Er bestritt auch, daß der Streik einen kommunistischen Charakter gehabt hätte. Dafür gäbe es keinerlei Handhabe. Die Lösungen, unter denen die Volkspartei kämpfe, seien auf nationale Grundlagen gestützt.

Zum Kommunismus, der in den früheren Jahren stark im Mittelpunkt der Berichterstattung beim Etat des Innenministeriums gestanden hat, bemerkte der Berichterstatter, daß eine bedeutende Schwächung der kommunistischen Arbeit in Polen festzustellen sei, obwohl die Zahl der bezahlten Agenten zugenommen habe.

Ukrainischer Protest

In der Ansprache, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog, erwiderte der Vertreter der ukrainischen Hauptorganisation Undo, Celewicz, dem Berichterstatter Wojciechowski, daß die ukrainische Armee bereits im Jahre 1919 mit dem Bolschewismus gekämpft habe. Der Berichterstatter hätte zwischen der ukrainischen Frage in Galizien und Wolhynien unterschieden. Für die Ukrainer gebe es aber nur eine ukrainische Frage. Die verfassungsmäßige Teilung sei nur eine künstliche Teilung.

Abgeordneter Celewicz protestierte weiter gegen die Bemerkung über den Minderheitenblock. Ein solcher Block sei nicht vorhanden, jedoch hätten die Minderheiten das Recht, sich zur Erledigung wichtiger Dinge zu vereinigen.

Der Redner sprach weiter über die Lage in Ostgalizien. Man könne — im Gegensatz zu den Aussagen des Berichterstatters — mit der Lösung der ukrainischen Frage nicht warten. Die Weltlage zeige, daß keine Zeit zu verlieren sei. Polen müsse diese Frage als Basis für große Ereignisse im Osten Europas behandeln.

Der wolhynische ukrainische Abgeordnete Tymiaszko sprach ebenfalls sehr kritisch über die Einstellung der Regierung zur Ukrainfrage.

Rataj soll neben Skladkowski...

Der Abgeordnete Saplika bedauerte, daß die Opposition heute nicht mehr im Parlament und in der Regierung vertreten sei. Er würde es nicht für schlecht halten, wenn neben den Abgeordneten auch Oppositionelle säßen, und wenn z. B. neben dem Ministerpräsidenten Skladkowski Innenminister Rataj wäre. Zu solcher persönlicher Entwicklung müsse man streben, wenn sich nicht solche Vorfälle wie die in Ostgalizien wiederholen sollten.

Abgeordneter Michalowski erklärte, daß das deutsche Element in Pommern noch sehr stark sei (!) und es aus diesen Gründen erforderlich sei, zu einer Dezentralisation der Behörden zu kommen. Es sei nicht möglich, Stauden den Charakter einer ausschließlich Handwerkerstadt und Thorn den Charakter einer Beamtenstadt zu geben.

Auch der Abgeordnete Kamiński stellte sich auf den Standpunkt, daß die Bauern und die Arbeiter keine genügende Vertretung im Parlament hätten und darum starke Anhänger der Veränderung der Wahlordnung seien.

Der Berichterstatter Wojciechowski widersetzte sich in seiner Erwiderung vor allem dem ukrai-

Unseren Bauern zum Gruß!

Euch allen, die ihr heute in Posen zusammenströmt, rufen wir ein herzlich Willkommen zu.

So lange ihr deutschen Bauern im wiederverstandenen Polen zu dem Jahresfesten in unsere Stadt kommt, ist euer Fest auch das Fest des Deutschtums Westpolens im allgemeinen und der Stadt Posen im besonderen. Für euch bedeutet diese Tagung Sammlung der Kräfte für das neue Jahr, Bereicherung des Wissens, Gedankenaustausch — für uns bedeutet sie eine Kundgebung der Verbundenheit der Volksgenossen in Stadt und Land.

Der Bauer und der Städter gehören zusammen, denn einer ist vom anderen abhängig, denn nur eine durch die Tat und aufrichtige Hilfsbereitschaft gefestigte und bewiesene Gemeinschaft kann zur Grundlage des Lebens unserer Volksgruppe werden.

Das nationalsozialistische Gedankengut hat uns heute wieder zum Bewußtsein gebracht, welche außerordentlich wichtige Aufgabe der Bauer zu erfüllen hat.

Unser deutscher Bauer in Polen ist nicht nur im Rahmen der Gesamtwirtschaft Polens ein wichtiger Faktor, sondern er ist darüber hinaus auch Vertreter des Deutschtums, der durch seine Leistungen, durch seine Haltung, durch den Stand seines Acker und seiner Wirtschaft das Banner unseres Volkstums hochhalten soll, der beweisen soll, daß die von unseren Vorfahren geleistete Pionierarbeit heute noch mit der gleichen Energie und mit der gleichen Gewissenhaftigkeit fortgesetzt wird.

So schwer unsere Lage an sich auch ist, so dankbar und umfangreich ist das Betätigungsfeld, das sich gerade unserem Bauern bietet. Wir wissen, daß die starke Bevölkerungszunahme in Polen eine Einschränkung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Artikel bedingt, und daß Polen Gefahr läuft, die Ernährung der Bevölkerung aus den Erträgen der eigenen Landwirtschaft in absehbarer Zeit nicht mehr bewerkstelligen zu können. Nur Intensivierung der Wirtschaftsführung und möglichst weitgehende Angleichung des landwirtschaftlichen Kulturstandes an denjenigen der westeuropäischen Länder kann hier Abhilfe schaffen. Und da ist es in erster Linie der deutsche Bauer, der überlieferungsgemäß an der Spitze marschieren muß. Der gesamte deutsche Bauernstand in Polen muß sich der Verantwortung bewußt bleiben, die er gegenüber seinem Volkstum und dem Staate trägt, in dem er lebt.

Die heute beginnende Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft wird in den vorgesehenen Vorträgen einen Ueberblick über die Gesamtlage der Landwirtschaft Polens und der deutschen Landwirtschaft in Polen bringen. Unser deutscher Bauer wird daraus lernen und er wird vor allem das Bewußtsein mit heim nehmen können, daß er nicht auf verlorenem, sondern im Gegenteil auf sehr dankbarem Boden steht, auf dem er für sein Volkstum und für die Wirtschaft des Staates noch sehr viel leisten kann.

Wir wünschen unseren Volksgenossen vom Lande, daß ihnen auch die diesjährige große Tagung der Welage durch den Gedankenaustausch und die Beratung Erfahrener weitestgehende berufliche Förderung bringen möge!

nischen Redner und erklärte, daß er nichts von seinen Behauptungen zurückziehe. In einem kommenden Kriege müsse Polen die Gewißheit haben, daß sich auf seinem Boden loyale Elemente befinden, und diese Loyalität müsse auch hervortreten in den Beziehungen der Deffektivität zum polnischen Staate. Das Wohlwollen gegenüber dem Staate sei nicht zu erkaufen durch die eine oder andere Konzession.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten

Der Ministerpräsident erklärte in bezug auf den Bauernstreik, daß die Regierung den Streik nicht habe voraussehen können, während er andererseits die Methoden der Bekämpfung der Ausschreitungen gutheißen müsse. Die Polizei hätte nur in den seltensten Fällen von der Waffe Gebrauch gemacht, und zwar nur da, wo es besonders notwendig gewesen sei. Ministerpräsident Slawoj-Stubowski zeigte dann einige Waffen (Sensen usw.) vor, die von den Bauern gebraucht wurden, und erzählte Beispiele, wo die Polizei mit den Bauern verhandelt hat.

Ueber die Wahlen zu den Selbstverwaltungen sagte der Ministerpräsident, daß diejenigen nicht bestätigt werden sollten, die dem Staate illegal gegenüberstehen, daß hingegen diejenigen, die für den Staat arbeiten werden, bestätigt werden, auch wenn sie Oppositionsparteien angehören.

Zur Minderheitenfrage erklärte der Ministerpräsident, das polnische Volk solle sich Zeugnis davon geben, daß von dem Verhältnis zu den nationalen Minderheiten in bedeutendem Maße das Schicksal Polens abhängt. Das polnische Volk müsse daran denken, daß das Verhältnis zu den Minderheiten immer im Einklang stehen müsse mit den Traditionen während des großen Krieges des polnischen Volkes. Darum müßten alle Neuzugungen des Hasses und der Unduldsamkeit von Seiten des polnischen Volkes den Minderheiten gegenüber für einen schweren Fehler gehalten werden, der sich früher oder später an Polen rächen muß. (Stimmen: Sehr richtig!) Es wäre unwürdig für die polnische Nation, sich in einer Weise zu rächen, die die Rechtsordnung verletzt oder das Leben der Minderheiten erschwert, mit denen man doch zusammenleben müsse.

Das Schaffen polnischer Rechte für die polnische Mehrheit sei falsch, denn es zeuge von einem Mangel an Vertrauen auf die eigenen Kräfte. Das polnische Volk solle Vertrauen haben zu seiner Regierung und geduldig abwarten, wie die Regierung die Dinge reguliere. Die Mehrheit habe die Pflicht, im Namen des Wohles Polens Ruhe, Mäßigung und Gleichmut zu bewahren! Die Minderheit ihrerseits müsse Loyalität zeigen. Das ist die Bedingung für die Gleichberechtigung.

Die Regierung müsse unveränderlich über allen Konflikt zwischen Mehrheit und Minderheit stehen, sie müsse die weiteren Staatsziele im Auge behalten und alle Kräfte der Mehrheit und der Minderheit zum gemeinsamen Wohle einsehen.

Er möchte lieber eine Ukraine sehen, der es wohl ergehe, als eine hungerrnde und schlecht versorgte, die dem Staate unwillig gegenüberstehe. Nur das Gefühl der Gleichheit der Bedürfnisse kann einem Staate mit gemischter Bevölkerung das Leben sichern. Der Ministerpräsident behauptete schließlich, daß in der Zeit des Zusammenlebens mit Polen das ukrainische Volk sich rasch entwickelt hätte.

Gegen die Einmischung des Weltjudentums

Zur Judenfrage erklärte der Ministerpräsident, daß es sich hierbei um keinen Klassenkampf, sondern um einen Kampf wegen der Uebersättigung handle. Die Ausschreitungen gegen die Juden würden von der Regierung verdammt. Das Judentum müsse jedoch die soziale und ökonomische Veränderung in Polen verstehen. Die polnischen Bauern suchten Lebensmöglichkeiten in der Stadt. Dies sei eine Entwicklung, die die Regierung unterstützen müsse. Der wirtschaftliche Kampf gegen das Judentum sei weder eine Verletzung ihrer Rechte noch ein Angriff auf ihre Staatsbürgerschaft.

Der Ministerpräsident wandte sich weiter entschieden gegen die ausländischen jüdischen Einflüsse. Polen hätte Beweise dafür, daß ein solches Einmischen von Juden, die außerhalb des Staates wohnen, in innere wirtschaftliche und soziale Schwierigkeiten des Landes erfolgt sei. Diese Einmischung erfolge oft in aggressivem und arroganten Geiste und trage nicht zur Beruhigung bei. Sie sei auch für die jüdische Deffektivität schädlich. Der Ministerpräsident erklärte zum Schluß, daß er kein Programm verfaßten werde, denn dieses Programm gehe aus den täglichen Bedürfnissen hervor, ebenso für die Polen wie auch für die Ukrainer und Juden.

„Große diplomatische Woche“

Reformtagung der Genfer Liga?

Ministerbesprechungen in London — Vorverhandlungen Edens in Paris vor der Genfer Tagung Vor kritischen Tagen in Genf — Englisch-französische „Erneuerungspläne“

London, 24. Januar. Der englische Außenminister Eden wird am heutigen Dienstag nachmittag auf der Durchreise nach Genf in Paris eintreffen, wo er mit dem französischen Außenminister Delbos und mit Ministerpräsident Chaumets eine Besprechung haben wird.

Am Montag vormittag fand in London unter dem Vorsitz Chamberlains eine Kabinettsitzung statt, auf der, wie verlautet, Fernost-Fragen, Fragen der Nichteinmischungspolitik und der von Zeeland-Bericht besprochen wurden. Der vorzeitige Zusammentritt des Kabinetts vor seiner üblichen Mittwoch-Sitzung wird damit begründet, daß vor der Abreise Edens noch eine gemeinsame Aussprache habe stattfinden sollen. Am Abend sind die meisten britischen Minister dann noch einmal zu einer Besprechung über die internationale Lage zusammengetreten.

Späte Erkenntnis?

Zu der bevorstehenden Genfer Tagung schreibt der Korrespondent der „Times“ in Genf, daß das Programm von relativ geringer Bedeutung sein dürfte.

Die Hauptaufmerksamkeit werde sich auf die Erörterungen am Rande der Sitzungen richten. „Daily Telegraph“ meint, Eden und Delbos würden wahrscheinlich mit dem rumänischen Außenminister Micescu die Haltung der rumänischen Regierung gegenüber den Juden erörtern.

„Daily Express“ vermutet, daß das englische Kabinet wichtige Entscheidungen über die Zukunft der Genfer Liga zu treffen beabsichtige. Die britische Regierung begünstigt jetzt eine Trennung der Sitzung dieser Institution vom Friedensvertrag, Abschaffung der Sanktionsklausel und Beschränkung der Tätigkeit auf Vermittlungs- und Wirtschaftsjagen. Die englische Regierung betrachte weiter den Sanktionsartikel bereits als tot und werde ihn nie wieder in Anspruch nehmen.

Die gesamte Londoner Morgenpresse vom Dienstag befaßt sich in aller Breite mit Vermutungen und Rätselfragen über den Verlauf der Ministerbesprechungen. Die Kombinationen werden dabei ausgedehnt auf den möglichen Verlauf der bevorstehenden Sitzung der Genfer Entente. „Daily Telegraph“ sagt, Eden habe sich kurz mit der Lage in Spanien und im Fernen Osten befaßt. Für eine gemeinsame englisch-französische Erklärung über die Zukunft der Genfer Institution habe das Kabinet keine einheitliche Meinung gehabt. Dann habe es sich mit dem Wunsch einer Gruppe kleinerer Staaten befaßt, in Genf eine Entscheidung zu erlangen, die die Staaten in den Stand setzen würde, diplomatische Vertreter in Italien akkreditieren zu lassen, ohne damit zugleich die Eroberung Äthiopiens de jure anzuerkennen.

„News Chronicle“ schreibt, von Eden erwartete man in Genf eine Erklärung, wonach mangels einer kollektiven Aktion jedes Mitglied berechtigt sei, China individuell zu helfen.

Am Vorabend der Genfer Tagung herrscht auch in der Pariser Presse eine nicht zu verkennende Verwirrung, um nicht zu sagen Beunruhigung.

Die Blätter sind gezwungen, zuzugeben, daß die Genfer Liga immer mehr an Ansehen verliere und daß sogar ein vollkommenes Auseinanderfallen befürchtet werden müsse, wenn nicht in letzter Stunde die französisch-englischen Beziehungen dazu führen sollten, die klaffenden Risse mühselig in mehr oder weniger kurzer Zeit zusammenzuflicken.

Die Unterredung, die Chaumets und Delbos im Laufe des Dienstags mit Eden haben werden, diene der Aufstellung gemeinsamer Richtlinien. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer gleichlautenden oder zumindest parallel laufenden französisch-englischen Erklärung, durch die man versuchen wolle, die Unzufriedenheit zu beschwichtigen. Eine weitere Klippe für die Genfer Sitzung seien die jüdischen Eingaben gegen die neue rumänische Gesetzgebung. Immerhin sei zu erwarten, heißt es dann scheinheilig, daß Eden auf die „Gefahr anti-rumänischer Rundgebungen während des Londoner Besuches von König Carol“ werde aufmerksam machen müssen. (1)

Maßregelung eines OZM-Führers

Der Leiter des ländlichen OZM-Sektors im Wilna-Gebiet trat für General Zeligowski ein — General Swarczynski zieht die Konsequenzen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 25. Januar. General Swarczynski hat in seiner Eigenschaft als Chef des Lagers der Nationalen Einigung eine Erklärung veröffentlicht, in der er sich mit der Tatsache beschäftigt, daß der Führer der ländlichen Organisationen des OZM im Wilnaer Bezirk, Czarnowski, sich für General Zeligowski erklärte und das Verhalten der Mehrheit des Heeresauschusses des Sejm verurteilt. General Swarczynski stellt dazu fest, daß die Erklärung ohne Wissen und Einverständnis der leitenden Organe des OZM erfolgte und Czarnowski zu ihr keine Berechtigung gehabt hätte. Nach der Untersuchung der Angelegenheit würden die Konsequenzen gezogen werden.

General Swarczynski stellt sich zwar auf den Standpunkt, daß das OZM keinen Kampf mit General Zeligowski führe und seine Verdienste nicht in Zweifel stelle, doch hätte es sich hier um grundsätzliche Unterschiede in bezug auf die Ansichten über die Stellung des Obersten Heerführers im Staate gehandelt. Die Lage des Staates erfordere seit jeher das Primat der Staatsverteidigung vor allem anderen. Darum habe Marschall Pilsudski jahrelang gekämpft. Der natürliche Ausdruck dieses Primats sei die hohe Stellung des Obersten Heerführers in der staatlichen Hierarchie.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß General Swarczynski „in organisatorischen Angelegenheiten“ nach Wilna gefahren ist.

Prof. Schlegelberger in Warschau

Warschau, 25. Januar. Montag abend traf in Warschau der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Professor Dr. Schlegelberger ein, der — wie gestern gemeldet — auf der Durchreise in Polen gewinkt hatte.

Staatssekretär Schlegelberger wird auf Einladung der polnischen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, die im vorigen Jahr anlässlich des Besuches des polnischen Justizministers Grabowski von diesem und Staatsminister Dr. Frank bei der Akademie für Deutsches Recht gegründet wurde, heute abend im „Palais Stajki“ einen Vortrag über „Die Entwicklung des deutschen Rechts im Dritten Reich“ halten.

In seiner Begleitung befinden sich der stellvertretende Präsident der Akademie für deutsches Recht, Professor Dr. Emge, der persönliche Referent des Staatssekretärs Ministerialrat Dr. Wilke, Professor Dr. Lange und der Leiter der Auslandsabteilung der Akademie für Deutsches Recht, Dr. Gaeb.

Zur Begrüßung der deutschen Gäste waren auf dem Warschauer Bahnhof erschienen: Der Vorstand der polnischen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft, Botschaftsrat v. Wühlisch, der Landesgruppenleiter der NSDAP, Vizejustiz-

minister Chelmoński, ein Vertreter des Außenministeriums und des Stadtpfäsidenten. Ein Abendessen, das die deutschen Gäste und die Mitglieder der polnischen Gruppe bereite, leitete das offizielle Besuchsprogramm des Staatssekretärs. Schlegelberger in der polnischen Hauptstadt ein.

Der Rücktritt Paciorowski vollzogen

Warschau, 25. Januar. Der gestern von uns angekündigte Wechsel auf dem Posten des Vize-Innenministers ist jetzt durch eine amtliche Mitteilung bestätigt worden. Der bisherige Vize-Innenminister Paciorowski ist zurückgetreten, und zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Warschauer Wojewode Ratoniecznikoff-Klukowski ernannt. Minister Paciorowski übernimmt die Leitung der Warschauer Wojewodschaft.

Der frühere Finanzminister Czechowicz †

Warschau, 25. Januar. In Warschau starb am Montag der ehemalige Finanzminister Gabriel Czechowicz im 61. Lebensjahre. Czechowicz war von Marschall Pilsudski nach dem Mai-Umschwung 1926 mit der Leitung des Finanzministeriums betraut worden, die er drei Jahre lang inne hatte.

Gedenkstunde für Herbert Norkus

Berlin, 25. Januar. Am Abend des 24. Januar gedachte die Hitler-Jugend in einer würdigen Feierstunde an der Markstelle ihres im Kampf für das Reich Adolf Hitlers gefallenen Blutzugegenen Herbert Norkus, jenes unerschrockenen Jungen, der vor sechs Jahren, als Sechzehnjähriger, unter den Schlägen eines verhehten roten Untermenschentums sein junges Leben verlor.

An der Gedenkstätte in der Zwinglistraße in Moabit waren die Ehrenabordnungen sämtlicher Gliederungen und 800 Jungen vom Bann 200 „Herbert Norkus“ aufmarschiert. Während die Fahnen sich lentten, legten Obergebietsführer Azmann und der zuständige SA-Führer Lorbeerkränze nieder.

In seiner Gedenksprache sagte Obergebietsführer Azmann, entschlossen und mutig hätten Herbert Norkus und seine Kameraden, wo immer sie konnten, gezeigt, daß die Jugend Adolf Hitlers eines kämpferischen Sinnes sei. „Das

Opfer all der vielen Blutzugegenen und auch das Opfer, das Herbert Norkus brachte, hat die Brücke zu einer neuen Zeit geschlagen, und das Schicksal hat dem Tod dieses Jungen einen hohen Sinn und die geschichtliche Erfüllung gegeben.“

Flottenbesprechungen London — Washington

Washington, 25. Januar. Die von Präsident Roosevelt angekündigte Botschaft über die Aufrüstung an den Bundeskongress ist abermals aufgehoben worden. Man erwartet sie nicht mehr vor Ende dieser Woche, viellecht sogar noch später. Besprechungen, die zwischen London und Washington über die neuen Vintenschiffstypen geführt werden, sind offenbar noch nicht zu endgültigen Vereinbarungen geblieben. Inzwischen hat auch die amerikanische Heeresleitung Aufrüstungswünsche vorgebracht und eine Vermehrung der Flak-Artillerie gefordert.

Rom warn!

Die sich widersprechenden Gerüchte, die im Zusammenhang mit der bevorstehenden Genfer Tagung und dem Plan van Zeelands über die Absichten der Londoner Regierung in der englischen Presse erschienen sind, werden am Montag von den italienischen Blättern mit Aufmerksamkeit verfolgt. Reichlicher Steppis begegnen dabei die Erfolgsaussichten der Vorschläge, die London angeblich zu einer „Reform“ der Genfer Entente und einer im Rahmen der Vorschläge van Zeelands abzuhaltenden „Weltwirtschaftskonferenz“ unterbreiten wird.

„Lavoro Fascista“ fragt, welchen Wert auch die schönsten Pläne haben, wenn sie in einer Atmosphäre geboren werden, die von der englischen Presse seit Jahren und vor allem in den letzten Tagen vergiftet werde.

„Giornale d'Italia“ beschäftigt sich mit dem „geheimnisvollen Plan van Zeelands“ und unterstreicht, daß, falls die auf eine englisch-französische Initiative zurückgehenden Vorschläge dieses ehrenwerten Mannes stark demokratisch gefärbt seien und mit der politischen Einstellung einiger Staaten in Widerspruch stehen sollten, man schon jetzt sagen könne, daß er sich die Mühe umsonst gemacht habe.

Die „große diplomatische Woche“, wie man in Paris die Genfer Tagung nenne, bedeute, wie der Pariser Vertreter der „Tribuna“ erklärt, nichts anderes, als daß Paris und London aus imperialistischen und hegemonistischen Gefühlen fieberhaft an einer solgenreicheren Aktion arbeiten, die große Gefahren in sich birgt und mit der, wenn auch aus anderen Gründen, von Sowjetrußland verfolgte Linie zusammenläuft. Diese Aktion werde als unmittelbares Ergebnis eine immer engere Annäherung zahlreicher Nationen an den Friedenshort bringen, den die Ujje Rom-Berlin verkörpere. Allerdings werde die internationale Lage durch die offenen wie unterirdischen englisch-französisch-sowjetrußischen Manöver immer undurchsichtiger.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci. für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Moskaus Drohung gegen Japan

Gewaltige Rüstungen im Fernen Osten — Zahlreiche neue U-Boots- und Flugstützpunkte

London, 25. Januar. Mit den sowjet-russischen militärischen Vorberreitungen im Fernen Osten befaßt sich die in Hongkong erscheinende Zeitung „China Mail“. Das Blatt gibt dabei den Bericht eines Ausländers wieder, der soeben von einer Reise durch das fernöstliche Sowjetgebiet zurückgekehrt ist und der die japanischen Berichte über Sowjetrußlands Betätigung im Fernen Osten als eher die Lage unter schätzend als über-treibend hinstellt.

Mit ihren neu im Bau befindlichen Flugzeug- und Unterseebootsstationen, so schreibt der Verfasser, würden die sowjetrussischen fernöstlichen Küstenprovinzen im Prinzip in Kriegszustand versetzt. In Wladiwostok übrigens seien schon über 100 Unterseeboote in Auftrag gegeben worden, während weitere Unterseeboote schubweise per Eisenbahn anrollten, um darauf zur Dienstaufnahme zusammengestellt zu werden.

Zur selben Zeit würden ganze Küstenriffe befestigt und neue Flug- und Unterseebootsstützpunkte in isolierten Bezirken im Bau genommen. In einem derartigen Stützpunkt seien Hunderte von Flugzeugen stationiert und das Drehen der Flugzeuge, die das Gebiet übersiedeln, höre fast nicht auf. Zu gleicher Zeit befänden sich in einem derartigen Stützpunkt 20 Unterseeboote und eine Reihe Ueberwasserfahrzeuge, die beinahe täglich zu Manövern ausliefen.

Das Land befinde sich in einer dauernden Angst vor Spionen und eine Anzahl von Personen, die als japanfreundlich gegolten hätten, seien hingerichtet worden. Ausländische Schiffe, die Sowjetrußlands fernöstliche Häfen anliefen, würden sorgfältig durchsucht. Ihre Funkanlagen werden bis zu ihrem Auslaufen verriegelt. In den Flottenstützpunkten dürften eine ausländische Schiffsbesatzung nur die Pier betreten, Inlandsbesuche würden unter keinen Umständen erlaubt.

Der chinesische Botschafter hat Tokio verlassen

Der chinesische Botschafter in Tokio, Hsu Schih Ping, ist zusammen mit dem chinesischen Konsul in Osaka, fünf Sekretären und 30 Chinesen, aus Japan kommend, in Schanghai eingetroffen. Er blieb aber an Bord des Schiffes, mit dem er die Fahrt nach Hongkong fortsetzen wird. Von dort reist er zur Berichterstattung nach Hankau.

China dankt für deutsche Vermittlungsbemühungen

In den in der Rede des japanischen Außenministers Hirota am 22. Januar im Reichstag mitgeteilten vier grundsätzlichen Bedingungen Japans für die Eröffnung von Friedensverhandlungen liegt jetzt eine Stellungnahme amtlicher chinesischer Kreise vor.

Es wird erklärt, daß die chinesische Regierung ihren Dank für die auf Anbahnung von Friedensverhandlungen gerichteten Bemühungen Deutschlands ausgesprochen habe, daß aber die scheinbar einen weiten Spielraum freilassenden Grundbedingungen Hirotas in Wirklichkeit so allumfassend seien, daß sie Punkte einschließen, die die chinesische Souveränität und die verwaltungsmäßige und territoriale Unverletzlichkeit Chinas verletzen. Die chinesische Re-

gierung bedauere ferner die japanische Erklärung vom 16. Januar, mit der die diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan praktisch abgebrochen worden seien, ohne daß die japanische Regierung der chinesischen Regierung die von dieser für notwendig gehaltenen Erklärungen zu den Grundbedingungen gegeben habe.

Japanische Truppenlandung auf Hainan

Wie aus dem japanischen Hauptquartier mitgeteilt wird, haben japanische Kriegsschiffe sich gezwungen, ein Landungsstörps in Yulin an der Nordküste der Insel Hainan einzusetzen, nachdem es vorher zu einem Feuergefecht zwischen chinesischen Dschunken und japanischen Kuttern gekommen war. Es wird dazu erklärt, daß in der letzten Zeit häufig chinesische Dschunken in der Hainan-Strasse beobachtet worden seien. Vor sechs Tagen hätten japanische Blockade-Einheiten im Hafen Yulin einige Dschunken gestellt. Bevor die zur Untersuchung der Dschunken ausgebootete Mannschaft landen konnte, erhielt sie Maschinengewehr- und Gewehrfeuer. Schließlich habe ein japanisches Kriegsschiff mit Artillerie eingegriffen, und die chinesischen Angreifer seien dann durch ein Landungsstörps vertrieben worden.

Eindrucksvoller Vortrag des Chefs der AD in Budapest

Budapest, 25. Januar. Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, der — wie gestern gemeldet — in Ungarn weilte, hielt am Montag auf Einladung der „Ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik“ einen Vortrag über „Die Auslandsorganisation der NSDAP“. Im Hinblick auf die Person des Chefs der Auslandsorganisation und die von ihm behandelten, in der Budapest-Deffentlichkeit seit langem schon erörterten Fragen der Beziehungen des Auslandsreichsdeutschstums und der deutschen Volksgruppen zum Reich zeigte sich für diesen Vortrag in allen maßgebenden Kreisen ungewöhnliches Interesse.

Unter den Anwesenden sah man u. a. Ministerpräsidenten Daranyi, Außenminister Rania, Innenminister Szell, Kultusminister Homan, den österreichischen Gesandten v. Erdmannsdorff, den Landeskreisleiter der NSDAP, Konsul Graeb, den stellvertretenden Oberkommandierenden der Honved-Armee General Rappach.

Der Präsident der außenpolitischen Gesellschaft begrüßte mit warmen Worten Staatssekretär Gauleiter Bohle und unterstrich das außerordentliche Interesse, das in allen Kreisen für diesen Vortrag bestehe.

Dann ergriff Staatssekretär Gauleiter Bohle das Wort zu seiner Rede, auf die wir noch zurückkommen.

Die Ausführungen von Staatssekretär Bohle wurden immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen. Besonderen Eindruck rief eine grundsätzliche Erklärung des Staatssekretärs

Hinrichtung des Gouverneurs von Schantung

Der Gouverneur der Provinz Schantung, Hanfutshue, ist in Hankau zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Die Hinrichtung des Gouverneurs ist im Zuge der seit kurzer Zeit geübten Ausmerzungen ungetreuer und unfähiger militärischer Unterführer durch die chinesische Zentralregierung vollzogen worden. An der Treue Hanfutshues zur Zentralregierung waren erstmals Zweifel aufgetaucht, als Tsingtau seinerzeit von der japanischen Blockade der chinesischen Küste ausgenommen worden war.

Hanfutshue wurde vom Kriegsgericht in Hankau für schuldig befunden, die ihm unterstellten Truppen, entgegen dem ausdrücklichen Befehl des chinesischen Oberkommandos, vom Gelben Fluß zurückgenommen sowie einen großen Teil der Provinz Schantung fast ohne Kampf preisgegeben zu haben.

Das Todesurteil gegen Hanfutshue hat allgemeine Ueberraschung hervorgerufen, da die chinesische Zentralregierung hiermit zum ersten Mal von der bisher geübten Milde gegen abtrünnige Unterführer abweicht, im Interesse der Verteidigung des Landes also einen neuen, scharfen Kurs an den Tag legt.

Zum neuen Gouverneur von Schantung wurde Admiral Schenhunglieh, der bisherige Bürgermeister von Tsingtau, ernannt.



König Farouk von Ägypten und Königin Farida nach der festlichen Trauung vor dem Roubleh-Palast in Kairo.

Kabinettskrise in Bulgarien

Sofia, 25. Januar. Ministerpräsident Kissewanoff, der am Montag mittag nach dem Kriegsminister General Luloff in 1/2stündiger Audienz vom König empfangen wurde, erklärte beim Verlassen des Schlosses, der Innenminister Krasnowski und der Kriegsminister General Luloff seien aus dem Kabinett ausgeschieden.

Zum Kriegsminister ist der Garnisonkommandeur von Plewen, Generalmajor Daskaloff, und zum Innenminister der bisherige Unterrichtsminister Nikolaeff ernannt worden. Unterrichtsminister wurde der frühere Rektor der Sofioter Universität, Professor Maneff.

Das Ausscheiden des Innenministers Krasnowski galt bereits seit einiger Zeit als sicher. Große Ueberraschung hat hingegen in politischen wie auch diplomatischen Kreisen der Rücktritt des Kriegsministers General Luloff hervorgerufen. Weiter kommt es überraschend, daß — wie aus Regierungskreisen zuverlässig verlautet — nach dem Bekanntwerden der Teilumbildung des Kabinetts auch Handelsminister Baroff seinen Rücktritt erklärt hat. Es wird die Demission noch weiterer Kabinettsmitglieder erwartet, darunter auch die des Justizministers Ogjanoff.

Die neue Kabinettskrise soll ihren Grund darin haben, daß mehrere Mitglieder mit dem Ausscheiden des Kriegsministers General Luloff aus der Regierung nicht einverstanden sind. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die am Montag mittag erfolgte Teilumbildung der Regierung zu einer allgemeinen Kabinettskrise führen kann, für die eine Lösung nicht leicht zu finden sein dürfte.

Dr. Stojadinowitsch beim Prinzregenten Paul

Belgrad, 25. Januar. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch hatte Montag mehrere Arbeitsbesprechungen mit den Mitgliedern des Kabinetts. Am Vormittag berichtete er in zweistündiger Unterredung dem Prinzregenten Paul über seine Deutschlandreise.

über die Stellungnahme des neuen Deutschland zu dem Auslandsreichsdeutschstum und den im Ausland lebenden deutschen Volksgruppen hervor. Stürmischen Beifall löste auch die eindeutige Zurückweisung der von den ausländischen Hegeern gegen Deutschland immer wieder vorgebrachten Lüge vom „Fangermanismus“ aus. Tiefen Eindruck machte auf alle Anwesenden der Hinweis, daß der Reichsdeutsche im Auslande heute sich als Bürger einer großen stolzen Nation fühle, deren Geschichte von einer jungen und starken Generation übernommen seien, vereinigt mit dem kraftvollen Impuls der nationalsozialistischen Bewegung zur Sicherung der deutschen Zukunft. Zum Schluß des Vortrages erhoben sich sämtliche im Saale anwesenden reichsdeutschen Volksgenossen und brachten mit dem Staatssekretär Bohle ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichsverweiser Ungarns und das ungarische Volk aus.

Der Staatssekretär Gauleiter Bohle wurde nach dem Abschluß des Vortrages von Ministerpräsident Daranyi, dem Außenminister Ranya und von verschiedenen Persönlichkeiten herzlichst zum Vortrag beglückwünscht.

Generalleutnant a. D. Bruno Heinemann †. Am Montag starb in München im 80. Lebensjahre ein hochverdienter Offizier der alten Armee und treuer Gefolgsmann des Führers Adolf Hitler, Generalleutnant a. D. Bruno Heinemann. Nach erfolgreicher Tätigkeit im Weltkrieg, zuletzt als stellvertretender Kommandeur der Festung Ingolstadt, trat General Heinemann schon im Jahre 1922 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bei. Er war der erste Parteichef.

Kunst und Wissenschaft

Jahrbuch der Grandenzer Goethe-Schule

Hier liegt kein gewöhnliches und für den Unergründlichen meist wenig anziehendes „Schulprogramm“ vor, sondern ein Dokument deutschen Minderheitslebens an einer Stätte, die bemüht die junge Generation zu den besonderen Aufgaben solchen Lebens und Schicksals vorbereiten will. Wie das geschieht, mit welchem Erfolge und unter welchen Schwierigkeiten, das wird nun keineswegs nur berichtet und geschildert, obwohl es an aufschlußreichen Berichten und Statistiken nicht fehlt, sondern Unterricht und Erziehung, das ganze überragend vielgestaltige und höchst planmäßig geleitete Leben dieser Anstalt spricht sich selbst aus in einer Fülle von Bildern und Ausprägungen.

Das Buch ist eine Gemeinschaftsarbeit, dem die Schüler von den untersten Volksschulklassen bis zu den Abiturienten sowie die Lehrerschaft und die Leitung sind mit Beiträgen vertreten. Aufsätze in drei Sprachen (Deutsch, Polnisch, Französisch), die nicht nur als „Dokumente“, sondern gelegentlich auch an sich den Leser zu fesseln vermögen, Arbeiten aus dem naturwissenschaftlichen und handwerklichen Unterricht sowie Ausprägungen der Lehrer über Lehrpläne und -methoden zeugen von dem Reichtum und der Leistungshöhe des Unterrichts.

Aufschlußreicher noch für den Geist dieser Wirklichkeits-nahen und höchst lebendigen Schule sind die Beispiels-bilder aus dem außerunterrichtlichen Betrieb: Schülervereine und Sport, Veranstaltungen und Feiern, Ausflüge und Reisen. Auch die Verbundenheit der Eltern-schaft mit der Schule, die vorbildliche Mitarbeit ihrer Vertreter mit der Schule kommen in interessanten Tätigkeitsberichten zu Wort; den Abschluß bilden schriftliche Grüße

esemaliger „Goetheaner“, die immer noch ihrer alten Schule dankbar gedenken.

Das ganze Tun und Treiben dieser echten „Schulgemeinde“ ist durchdrungen von der einen Aufgabe, die die Vorbemerkung ausspricht: „einen bestimmten Typus des deutschen Menschen zu züchten, von dessen endgültiger Gestaltung schicksalsvolle und folgenreiche Entwicklungen abhängen können: den Volksdeutschen im Auslande, in diesem Lande Polen, das ihm Vatererbe und Fremde zugleich ist.“ Ein gehaltvoller und in die Tiefe dringender Artikel des Leiters über „Staatsbürgerliche Erziehung an der Goetheschule“ zeigt dieses Kernproblem unseres deutschen Schulwesens in Polen in seiner ganzen Bedeutung sowie die konkreten Möglichkeiten, es befriedigend zu lösen.

Das Heft, das zum Preise von 2 Pl durch den Buchhandel erhältlich ist, ist in Druck und Ausstattung gediegen. Jeder, dem unser deutsches Schulwesen in Polen und im Ausland überhaupt am Herzen liegt, ja jeder, den Fragen des Auslandsdeutschstums beschäftigen, wird in ihm reiche Anregung und Stoff zum Nachdenken finden.

Goethes „Faust“ — das Erfolgsstück einer auslandsdeutschen Bühne. In Bielitz, der einzigen Stadt Polens, in der es noch ein ständiges deutsches Berufstheater gibt, bilden zur Zeit die Aufführungen von Goethes „Faust“ (erster Teil) das künstlerische Ereignis, an dem auch der polnische Teil der Bevölkerung lebhaften Anteil nimmt.

Von den bisherigen sieben Aufführungen waren vier vollständig ausverkauft, so daß sich die Leitung dieser deutschen Bühne entschließen mußte, eine achte Aufführung anzusetzen. Besonders hervorzuheben ist das Interesse der polnischen Kreise an den Bielitzer „Faust“-Aufführungen. Einzelne polnische Schulleiter ordneten an, daß die Schüler ihrer Anstalten geschlossen an der von der Direktion des deutschen Theaters angelegten Schülervorstellung teilnehmen. Das Theater war vollständig überfüllt, da sich außer den polnischen Schülern aus den Städten Bielitz-Biala auch Schüler der polnischen Anstalten

aus Pleß und der Kleinpolnischen Stadt Kenty eingefunden hatten.

Die deutsche Bühne in Bielitz, die jetzt unter der künstlerischen Führung des zuletzt in Baden-Baden verstorbenen Oberregisseurs Richard Eggarter steht, hatte in den letzten Jahren mit keinem Schauspiel aus der alten oder neuen Literatur einen so großen künstlerischen und finanziellen Erfolg wie gerade mit Goethes „Faust“.

Tubel um Furtwängler und das Berliner Philharmonische Orchester in London. Das Berliner Philharmonische Orchester unter der Stabführung Wilhelm Furtwänglers errang bei seinem ersten diesjährigen Konzertabend in der bis auf den letzten Platz gefüllten Londoner Queen's Hall einen großen Erfolg. Das Publikum begrüßte Furtwängler bereits beim Betreten des Dirigentenpults mit stürmischem Beifall, der sich nach der ersten Darbietung, der Leonoren-Ouvertüre von Beethoven, noch um ein Vielfaches steigerte. Das Brandenburgische Konzert Nr. 5 von J. S. Bach, bei dem Furtwängler selbst am Flügel saß, wurde dann zum Höhepunkt des Abends.

Adalbert-Stifter-Gedenkfeier in Prag. Der Bund der Deutschen veranstaltete anlässlich des 70. Todesjahres des größten judendeutschen Dichters eine Adalbert-Stifter-Gedenkfeier, an der die führenden Persönlichkeiten des Prager Deutschstums und der Behörden sowie zahlreiche Vertreter der Prager deutschen Studentenschaft und västlicher Verbände aus allen judendeutschen Gauen teilnahmen.

Bundesführer Wehrenpennig begrüßte einleitend u. a. den deutschen Gesandten Dr. Eifenlohr, den Vorsitzenden der judendeutschen Kulturgesellschaft in Berlin, Ingenieur Gögenauer, den Rektor der Prager deutschen Universität und der Technischen Hochschule, den Vertreter des Prager Außenministeriums und des Schulministers Franke und den Führer der Subetendeutschen Partei Conrad Henlein. Dann schilderte Dr. Adolf v. Grolmann-Karlsruhe in seinem Festvortrag die feierliche Gestalt des deutschen Menschen in Adalbert Stifters Werk und Menschenschauung, das Leben des Böhmerwald-Dichters. Abschließend gedachte der judendeutsche Dichter Karl Franz Leppa aus Karlsbad des großen Dichters Stifter.

Am Vorabend des Volksfestes in Holland

Wie die Geburt des Thronerben gefeiert wird

Baarn (Holland), im Januar.

Wird es ein Junge, wird es ein Mädchen? Das ist die größte Frage, die heute alle Niederländer bewegt. Die Gedanken eines ganzen Volkes sind nach Soestdijf, der Residenz des kronprinzlichen Paares, gerichtet. Seit Tagen stehen Journalisten, Pressephotographen und Wochenschauprotagonisten Tag und Nacht abwechselnd am Schloßgitter, um auf keinen Fall den Augenblick des Saluts zu verpassen.

Der Palaß in Soestdijf, in dem der niederländische Thronfolger geboren wird, ist ein langgestreckter, architektonisch schöner, aber sehr schlichter Bau. Das Schloß war früher Wohnsitz der Königin-Regentin Emma, die als erste Frau auf dem holländischen Königsthron acht Jahre glücklich den kleinen Staat mit seinen großen Kolonien regierte. Königin-Regentin Emma war eine geborene deutsche Prinzessin von Waldeck-Pyrmont, die den König Wilhelm III. heiratete. Das einzige Kind dieser Ehe ist die jetzige Königin Wilhelmina. Diese schenkte am Hochzeitstage dem kronprinzlichen Paar das Schloß, und die niederländische Nation sammelte für seine neuzeitliche und geschmackvolle Einrichtung. Das Schloß ist von großen Parkanlagen umgeben, in denen täglich Kronprinzessin Juliana spazieren geht und durch die täglich die Königin Wilhelmina in Begleitung einer Hofdame ihre Radfahrten unternimmt und auch Prinz Bernhard — an der Seite seines Fahrers — in seinem neuen Wagen fährt.

Nach den bestehenden Gebräuchen ist der nun erhoffte Sproß des kronprinzlichen Paares auf jeden Fall thronberechtigt. Ganz gleich, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist. Wenn es eine Prinzessin ist, erlischt ihr Thronanspruch nur in dem Fall, wenn später dem Paar noch ein Sohn geboren wird. Jedenfalls wird die Geburt der Anfang des größten niederländischen Volksfestes sein, das jemals veranstaltet wurde. Ganz Holland hat seine Vorbereitungen getroffen, alles ist bis in die letzten Einzelheiten festgelegt. Jede Ausschmückung ist fertig, jede

Rede vorbereitet, jeder Festgesang einstudiert und alle Gastwirtschaften und fliegenden Kaufläden sind restlos mit Waren eingedeckt. Alles wartet nur auf den ersten Salutschuß.

Die Ausschmückung der niederländischen Städte, Dörfer und Plätze wird überall in den leuchtenden Orangefarben erfolgen, dazwischen wehen die Fahnen und Wimpel der Nationalfarben Rot-Weiß-Blau. Aber Holland wird seinen Ruf als Weltzentrum der Blumen rechtfertigen, denn die kostbarsten und schönsten Blumen stehen bereit, um die öffentlichen Anlagen und Plätze, die Fensterbretter und Denkmäler zu schmücken. Ganz Holland wird ein einziges Blumenmeer sein.

Im Vorzimmer des Schlosses Soestdijf sitzen abwechselnd drei junge Offiziere Wache, die die Ehre haben, als erste die Nachricht von der Geburt zu verkünden. Der amtliche Text liegt auf jeden Fall schon heute fest: Ist es ein Prinz, so wird er Wilhelm heißen, eine Prinzessin aber soll den Namen Wilhelmina führen. Der diensthabende Leutnant wird telefonisch die Meldung an den Ministerpräsidenten weitergeben. Gleich danach wird er in den Drange-Parl hinausgehen und den Befehl zum Salut geben. Hier stehen die Kanonen und halten ihre Schüsse bereit, 51 für eine Prinzessin, 101 für einen Prinzen und — 240 für Zwillinge, denn nach einer Mitteilung des Gynäkologen Dr. de Groot muß auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß Kronprinzessin Juliana Zwillingen das Leben gibt.

Nicht nur der Rundfunk wird ferner der Welt die Nachricht von der Geburt des Thronfolgers verkünden; aus dem Schloß werden die stets gefalteten Pferde mit ihren Herolden nach allen Teilen des Landes mit der freudigen Botschaft ausgesprengt. Die offizielle Verkündigung erfolgt durch acht Züge von Herolden, die von einem Sprecher geführt werden. Zwei Fanfarenbläser werden die Aufmerksamkeit auf diese Heroldgruppen ebenso lenken wie die mittelalterliche und schöne niederländische Tracht dieser Gruppen. Im selben Augenblick werden

die Fahnen überall hochgehen, und die Freudenfeuer werden ins Land ihren Schein werfen. Alle Wasserspiele werden ihre Künste zeigen und durch bunte Beleuchtung den festlichen Eindruck erhöhen. Am Abend aber ziehen durch sämtliche Städte und Dörfer der Niederlande die Fackel- und Musikzüge, und der Tanz wird ebenso zu seinem Recht kommen wie glänzende Eisfeste unter Lampen, Fahnen und Blumen alt und jung erfreuen werden.

Ein königlicher Erlass ist soeben verkündet, daß alle Kinder, die im Monat der Geburt des Thronfolgers geboren werden, ein Festgeschenk erhalten sollen. Alle Kinder aber, die in den Niederlanden am selben Tage wie der neue Oranienprinz zur Welt kommen, erhalten einen silbernen Becher mit Datum und dem Oranienwappen zur dauernden Erinnerung.

Besonders die Jugend erwartet den kommenden Thronerben mit höchster Spannung. Wird es doch sofort nach einer kurzen Ansprache des Schuldirektors schulfrei geben, und sämtliche Kinder erhalten Kakaos und Kuchen in großen Mengen. Aber nicht nur die Schuljugend wird gespeist, sondern die Königin hat angeordnet, daß auch sämtliche Armen der Niederlande zu einem öffentlichen Festmahl eingeladen werden. Gleichfalls ist eine weitgehende Amnestie vorbereitet, die am selben Tag verkündet wird, ebenso wie die Beamten-Heer, Marine und Luftwaffe auf neue Beförderung hoffen, und manch ein tüchtiger Niederländer seinen Orden an diesem Tag erhalten wird.

Die Ausschmückung des Landes geht so weit, daß auch sämtliche Lokomotiven, die in und aus Holland fahren, mit Blumen und orangefarbenen Bändern geschmückt werden. Dieselbe Ausschmückung werden auch alle Ozeanriesen tragen, die die niederländische Flagge führen, denn jedermann der Welt soll die Freude Hollands sichtbar erkennen.

In der Gemeinde Baarn ist auch die Königin Wilhelmina in die Bürgerliste eingeschrieben und im Rathaus wird Prinz Bernhard persönlich vor dem Bürgermeister van Keenen erscheinen, um die Eintragung in das Bürgeramtsregister der Gemeinde Baarn für sein Kind zu beantragen.

In Holland aber werden Gedenkmünzen geprägt, die auf der Vorderseite den Namen des Thronfolgers tragen werden, also „Willem“ und die Zahl „1938“ oder „Wilhelmina“, und auf der Rückseite sehen wir — einer alten Uebersetzung entsprechend — eine offene Tulpe mit einem Kind mit der Umschrift „Das Kind verläßt die Tulpe“.

In ganz Holland prophezeit die Volksstimme zur Zeit einen Prinzen. Und die Weiten, die in dem sonst so ruhigen und behäbigen Holland mit Eifer abgeschlossen werden, stehen 2:1 für einen Knaben! KIS.

Eischolle brachte ein Boot zum Kentern

Bukarest. Am Sonntag ereignete sich bei Turn-Severin auf der noch mit Treibeis gehenden Donau ein tragisches Motorbootunglück, bei dem 22 rumänische Schulkinder im Alter von 7 bis 9 Jahren mit ihrem Lehrer ertranken.

Das Motorboot hatte kaum die Landungsbrücke in Turn-Severin verlassen, um die Kinder, die sich auf einem Schulausflug befanden, nach der nicht weit entfernten malerisch gelegenen Donauinsel Uda-Kaleh zu bringen, als eine besonders große treibende Eischolle gegen das Boot stieß und das Fahrzeug sofort zum Kentern brachte. Sämtliche Kinder fielen ins Wasser und erstarrten zum größten Teil in den eisigen Fluten, bevor irgend etwas zu ihrer Rettung unternommen werden konnte. Auch der die Kinder begleitende Lehrer ertrank. Nur der Motorbootführer konnte sich schwimmend an das jugoslawische Ufer retten. Er wurde bis

Italienischer Ozean-Geschwaderflug

Durch Sandsturm zum Umweg gezwungen

Rom. Der italienische Transozean-Geschwaderflug Rom—Rio de Janeiro ist am Mittwoch vormittag um 7.22 Uhr in Gaidonia gestartet worden. Das Geschwader setzt sich aus drei schweren dreimotorigen Militärluftzeugen vom Typ S 79 zusammen, darunter ist in dem Langstreckenflug Istres—Damaskus—Paris siegreiche italienische Maschine.

Geschwaderführer ist der erfahrene Oberst Biseo, während die zweite Maschine von Oberleutnant Bruno Mussolini, dem zweiten Sohn des Duce, und die dritte von Hauptmann Moscatelli befehligt wird. Jede der drei Maschinen hat eine fünfköpfige Besatzung und eine Reisegeschwindigkeit von 450 Stundenkilometern.

Die Flugroute führt von Rom an der Südspitze Sardinien vorbei nach Bone an der algerischen Küste, über den Kleinen Atlas, quer über die Wüste Sahara nach der Küste von Französisch-Senegal und dann als kürzeste Verbindung über den Südatlantik nach Natal an der Nordostgrenze Brasiliens und weiter nach der brasilianischen Hauptstadt.

Prof. Friß Lubrich 50 Jahre

Am 26. Januar kann der Hauptförderer des deutschen Musiklebens in Polnisch-Oberschlesien, der auch der Organisator der evangelischen Kirchengemeinde Kattowich ist, Professor Friß Lubrich, seinen 50. Geburtstag begehen. Professor Friß Lubrich, der Sohn des gleichnamigen Altmeisters schlesischer Kirchenmusik in Sprottau, ist seit fast 19 Jahren in Kattowich und war in seiner Jugend einige Jahre in Bielitz tätig. In der vielseitigen Arbeit dieses zugleich schaffenden und nachschaffenden Künstlers klingt immer das hohe Verantwortungsgefühl eines um die Würde der Kunst wahrhaft Wissenden wieder. Als Dirigent des berühmten „Meisterschen Gesangsvereins“ hat er Großleistungen deutscher musikalischer Arbeit unter schwierigen Verhältnissen vollbracht, als führend tätiger Berater dem musikalischen Leben des Deutschtums in Polnisch-Oberschlesien weithin das Gesicht gegeben, Brücken zum polnischen Volk durch mehrfache Aufführungen in Warschau geschlagen, als 2. Vorsitzender gearbeitet im „Verbande Evangelischer Kirchenchöre in Polnisch-Oberschlesien“ und über 50 geistliche Musikveranstaltungen in Kattowich durchgeführt. Es wird der schönste Dank diesem verdienstvollen Manne gegenüber sein, wenn man seinen Kompositionen — insbesondere den Choralkantaten, Chören und Liedern — die gebührende Beachtung schenkt. R. S.

zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Das Unglück ist um so tragischer, als die Eltern der meisten Kinder die Katastrophe vom Ufer aus mit ansehen mußten. Das Boot befand sich noch in Sichtweite des Landungssteiges, und die Eltern hatten noch mit Taschentüchern und Händen gewinkt, als plötzlich das Fahrzeug umschlug. Verzweiflung bemächtigte sich der Eltern am Ufer, die zusehen mußten, wie ihre Kinder dem Tod ausgeliefert waren, ohne daß man ihnen schnell genug Hilfe bringen konnte.

Filmexplosion im Kaffeehaus

Prag. In einem Kaffeehaus im Vorort Zizkow gab es eine eigenartige Filmexplosion. Ein Besucher des Kaffeehauses, der alte Filmstreifen aufkaufte, hatte zwei Kilo Filme mitgebracht, die er auf einem Tisch zu sortieren begann. Ein zweiter Besucher half ihm dabei, kam aber mit seiner brennenden Zigarette den Filmstreifen zu nahe, so daß sie Feuer fingen. Ein brennender Streifen fiel unter den Tisch und setzte das Paket mit Filmen in Brand. Hierauf erfolgte eine Explosion, die die vier großen Fenster Scheiben des Kaffeehauses zertrümmerte. Zugleich geriet die gesamte Inneneinrichtung an Sesseln, Vorhängen und Tischen in Brand, ebenso brannte die Holzverkleidung an den Wänden. Der übrige Besucher des Kaffeehauses bemächtigte sich eine Panik.

Gummifabrik in die Luft geflogen

New York. Die Fabrikanlagen der Dupont de Nemours-Werte in Deepwater sind gestern in die Luft geflogen. Die Fabrik, in der synthetischer Gummi hergestellt wurde und die eine der wenigen dieser Art in den Vereinigten Staaten gewesen ist, war in kurzer Zeit ein Trümmerhaufen. Die Explosionen, die sich 9 Minuten nach der ersten ereignete, war die furchtbarste, da mit einem Schlag einige zehntausend Pfund Karbid in Behältern in die Luft flogen. Zwei Personen sind bei dem Unglück ums Leben gekommen. Die Ursache der Katastrophe ist noch völlig unbekannt.

Leistungsbeweise deutscher Technik

Die grosse Gemeinschaftsarbeit

Was könnte als härterer Prüfstein für Motoren und sonstiges Material gedacht werden als die großen Geschwindigkeitsschlächte auf der Rennbahn, in denen nur das Beste vom Besten erfolgreich bestehen kann. Deutschland hat das bestanden! Seitdem 1934 die deutschen Rennwagen auf den Bahnen Europas erschienen, hat Deutschland mit diesen Wagen eine Vormarschleistung erzwungen, wie sie die Welt bisher noch nicht gesehen hat.

In Afrika und Amerika, in Deutschland, in Belgien, Frankreich, Italien, in Ungarn, der Schweiz, der Tschechoslowakei und in England ging die deutsche Fahne immer wieder siegreich am Mast empor, und in jedem dieser Länder, in jedem dieser Erdteile blieb ein großes, bewunderndes Staunen zurück. Es gibt heute kaum mehr jemanden in der zivilisierten Welt, der nicht von der Ueberlegenheit dieser deutschen Rennwagen wüßte. Und wenn es der deutschen Kraftfahrzeugindustrie gelang, sich in den letzten Jahren immer siegreicher den Weltmarkt zu erobern, so ist das nicht zuletzt diesen Rennwagentriumphen zu danken, die für das deutsche Schaffen lebendigste Propaganda waren. Man schloß im Ausland nicht zu Unrecht, daß ein Land, das solche Rennwagen baut, auch in seiner Serienfahrzeugfabrikation vorbildlich sein muß.

Rennwagenbau und Serienfahrzeugproduktion sind ja nicht zu trennen, es sind die gleichen Köpfe und die gleichen Hände, die hier und dort schaffen,

es ist der hohe Erfahrungsgrad der deutschen Technik, der die Basis für derartige Höchstleistungen bildet, es ist der gleiche Leistungswille eines jeden einzelnen, der sich hier wie dort mit allen Kräften einsetzt, um zu zeigen: Seht her, hier liegt das Mutterland des Kraftfahrzeuges!

Wie die Idee der Motorisierung in Deutschland auf Millionen Schultern getragen wird, so sind auch die Rennbahnerfolge das Ergebnis einer großen Gemeinschaftsleistung, durch die nicht nur der qualitative Hochstand der beiden bekannten Rennwagenfirmen, sondern auch die Leistungsfähigkeit einer großen Zahl deutscher Zubehörfabrikanten bewiesen wird. Reifen, Zündungszubehör, Vergaser, Leichtmetall, Rollen- und Schraubenproduzenten trugen zu den Erfolgen genau so ihr Teil bei wie etwa die beteiligten Treibstoffwerke.

Die 750-Kg.-Rennformel hatte bekanntlich die Aufgabe gestellt, ein Höchstmaß an Leistung trotz Beschränkung des Gewichtes zu erzielen. Man hatte da allenthalben nach Mitteln und Wegen suchen müssen und hatte im Konkurrenzkampf der Geister auch immer neue Mittel und Wege zu weiterer Leistungssteigerung gefunden. Es

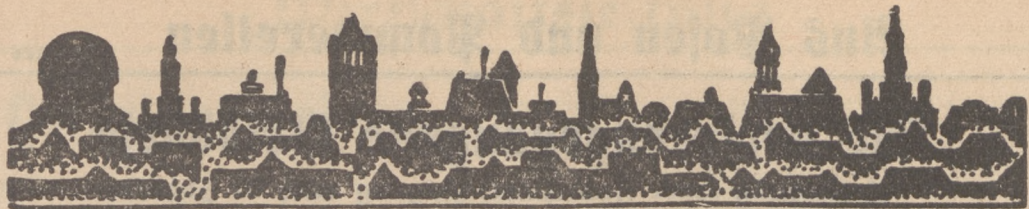
waren im Grunde die gleichen Probleme, um die es auch im Serienfahrzeugbau geht, und man kann sich denken, daß das Maß der gewonnenen Erfahrungen und der technischen Erkenntnisse, das in der Ueberlegenheit der deutschen Rennwagen seinen Ausdruck findet, auch überall im übrigen deutschen Kraftfahrzeugbau seinen fruchtbaren Niederschlag gefunden hat.

Wie im Rennwagenbau war Deutschland bestrebt, auch Motorräder zu schaffen, die als Rennmaschinen den Kampf mit den besten Produkten des Auslandes nicht zu scheuen brauchen. Auch hier immer neue Erfolge, immer weitere Leistungssteigerung, immer schärferes Drängen an die Spitze, auch hier aber gegenseitige Befruchtung zwischen Rennmaschine und Serienfahrzeug.

Krönung der Triumphe aber waren immer neue, erfolgreiche Rekordfahrten, die bewiesen, daß in Deutschland nicht nur die schnellsten „serienmäßigen“ Rennwagen der Welt gebaut werden, sondern daß Deutschland auch das Land ist, das über das schnellste Motorrad der Welt verfügt. Das, was bisher nur Ueberrennwagen hatten fertig bringen können, vollbrachten die Mercedes-Benz- und Auto-Union-Rennwagen im Hinblick auf Geschwindigkeit: sie überfletterten die 400-Kilometer-Grenze, und ein Ernst Henne holte sich auf der 500 ccm-BMW. erneut den absoluten Weltrekord für Motorräder zurück, den er nun schon seit Jahren mit kleinen Unterbrechungen inne hat.

So wie die deutschen Spitzenergebnisse auf Rennbahnen und Rekordfahrten immer neue Leistungsprüfungen ablegten, so wurde aber auch das deutsche Sport- und Serienfahrzeug in den großen Zuverlässigkeitsprüfungen immer wieder auf Herz und Nieren untersucht, und in fast allen großen Zuverlässigkeits- und Langstreckenfahrten des Auslandes waren deutsche Fahrer auf deutschen Wagen und Motorrädern nicht nur am Start, sondern konnten auch immer neue Siege und Erfolge verzeichnen.

Mit diesem Jahr beginnt auf den Rennbahnen die Aera einer neuen Rennwagen-Formel. Die Deutschen sind erneut gut gerüstet. Neue Wagen stehen bereit, und auch im Motorradfahnen werden alle Kräfte eingesetzt, um auf der Rennbahn zu noch größeren Erfolgen als bisher zu kommen. In Zuverlässigkeitswettbewerben und Langstreckenfahrten, im Inland und im Ausland wird Deutschland weiter und noch mehr als bisher am Start sein. Der Kampf kennt keine Unterbrechung, der Kampf für deutsche Weltgeltung, in dem Deutschland durch Leistung und neue Freunde und immer weitere Anerkennung werden will.



Stadt Posen

Dienstag, den 25. Januar

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.44, Sonnenuntergang 16.27; Mondaufgang 3.51, Monduntergang 12.02.

Wasserstand der Warthe am 25. Jan. + 2,80 gegen + 2,70 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 26. Januar: Nach Niederschlägen in der Nacht bei stürmischen westlichen Winden kühler; wechselnd, aber durchweg stark bewölkt und noch wiederholt Schauer.

Deutsche Bühne Posen

Am Dienstag, 25. Januar, gelangt das Lustspiel „Die Primanerin“ zum dritten Male zur Aufführung. Am 26. findet eine geschlossene Vorstellung für die Belage statt.

Teatr Wielki

Dienstag: Sinfoniekonzert.

Mittwoch: „Aida“

Donnerstag: „Madame Butterfly“

Kinos:

Apollo: „Der Herrscher“ (Deutsch)

Gwiazda: „Scipio Africanus“ (Ital.)

Metropolis: „Der letzte Zug aus Madrid“ (Engl.)

Sfinks: „Liebesgeflüster“ (Deutsch)

Stożce: „Verräter“ (Deutsch)

Wilsona: „Das Geheimnis des Fr. Brin“ (Poln.)

Populärer Zug nach Kattowitz

Die Liga zur Förderung der Touristik organisiert einen populären Zug nach Kattowitz, der am 2. Februar um 1.25 Uhr nachts von Posen abgeht und am 4. Februar um 3.44 Uhr zurückkehrt. Im Programm ist eine Besichtigung von Sehenswürdigkeiten der Stadt Kattowitz und ein fünfständiger Ausflug ins Industriegebiet vorgesehen. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück 12,10 Zł. Teilnehmern aus der Provinz wird eine 50prozentige Anfahrtszuschuss im Umkreis von 20 bis 150 Kilometern gewährt. Der Zug hält in Schroda, Jaroschin, Pleschen und Ostrowo. Fahrkarten sind an den Bahnhaltern und in den Reisebüros zu haben.

Gastspiel eines rumänischen Tenors

Der rumänische Tenor Dinu Badescu singt am morgigen Mittwoch im Teatr Wielki die Partie des Kadames in der Oper „Aida“. In der Titelrolle tritt Frau Dr. Stani Zawadzka auf.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 15. Ziehungstage der 4. Klasse der Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zł.: Nr. 14 864, 75 682, 88 200, 88 525

140 308, 144 006.

5000 Zł.: Nr. 10 787, 57 738, 91 503, 184 749

2000 Zł.: Nr. 19 360, 20 051, 63 631, 82 490

86 708, 155 229, 167 496, 169 578, 193 195.

Nachmittagsziehung:

50 000 Zł.: Nr. 169 695.

30 000 Zł.: Nr. 82 391.

20 000 Zł.: Nr. 105 213.

10 000 Zł.: Nr. 96 035.

5000 Zł.: Nr. 38 918, 89 058, 102 500, 118 688

2000 Zł.: Nr. 9524, 25 218, 27 571, 37 065

104 848, 52 158, 76 946, 83 593, 88 297, 102 427

104 848, 106 815, 113 599, 121 401, 128 833, 137 833

155 175, 168 421, 175 385, 177 237, 178 960, 186 848

190 036.

Deutsches Bauernleben in Polen

— im Lichtbild

Nast zwei Jahre ist es her, daß sich in Polen anlässlich der Fünfzigjahrfeier der „Historischen Gesellschaft für Polen“ deutsche Lichtbildner zusammenschlossen, um in einer Reihe von Wanderausstellungen, die in vielen Städten Polens mit deutschen Mitbewohnern zur Schau gelangen, das vielgestaltige Leben unserer Volksgruppe in diesen wandernden Lichtbildarchiven zu zeigen. Ernst Stewner-Posen wurde der Leiter dieser Lichtbildausstellungen, denen die allgemeine Devise „Deutsches Leben in Polen“ ein unabsehbar weites Gebiet eröffnete, denen die Leitung aber durch die Bedingung „künstlerische Lichtbildaufnahmen“ engere Grenzen zog. Daß der Gestalter nunmehr auch die einzelnen Ausstellungen spezialisierte und Menschentypen, Berufsleben, Landschaft, Städtebilder u. a. aus dem weiten Gebiete „Deutsches Leben in Polen“ herausgriff, ist eine glückliche Lösung und ein weiterer Beweis für das lichtbildnerische Können und Sehen des Gestalters. Die Dritte Lichtbildausstellung in Polen ist anlässlich der Großen Tagung der Belage in den

Ersahdienstpflichtige werden aufgerufen

Auslegung der Arbeitsliste

Im laufenden Jahre unterliegen der Ersahdienstpflicht diejenigen Männer, die in den Jahren 1911, 1912, 1913, 1914, 1915 und 1916 geboren sind und deren Heeresdienstangelegenheiten in den Jahren 1933 bis 1937 geregelt wurden. Eine Arbeitsliste wird vom 1. bis 15. Februar im Büro der Militärabteilung der Stadtverwaltung — Plac Sapiezynski 9, Zimmer 26 — ausliegen, und zwar von 10—13 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Personen, die wesentlich oder nicht richtig eingetragen wurden, können eine Berichtigung fordern, sofern sie glaubwürdige Papiere (Militärpapiere) beibringen.

Die zum Ersahdienst aufgerufenen Personen müssen 5 Jahre hindurch jährlich 6 Tage Dienst leisten und können jederzeit einberufen werden. Zur Arbeit müssen sie eigenes Arbeitsgerät mitbringen. Die Ersahdienstpflichtigen werden mittels namentlichen Bestellungsbefehls einberufen.

Haushaltsziffern

Der Kommunalunternehmen

Wir veröffentlichten gestern einige Ziffern aus dem neuen Stadthaushaltsvoranschlag, die sich auf das Verwaltungsbudget beziehen. Diese Ziffern seien heute mit Zahlen aus dem Budget der Kommunalunternehmen ergänzt. Der Haushaltsvoranschlag der Kommunalunternehmen für das nächste Wirtschaftsjahr sieht als Gesamtsumme der ordentlichen Ausgaben 16 229 205 Zł. und in den außerordentlichen Ausgaben 2 840 250 Złoty vor, so daß sich bei einem Reingewinn von 3 233 939 Zł. als Gesamthaushaltssumme

22 303 444 Zł. ergeben. Der Fehlbetrag bei der Kanalverwaltung und der Straßensäuberungsanstalt soll aus den Verwaltungsbudgets gedeckt werden. Für das Elektrizitätswert sind 4 580 169 Złoty in den ordentlichen Ausgaben, 2 527 497 Złoty als Reingewinn und 655 000 Zł. in den außerordentlichen Ausgaben vorgesehen, so daß sich zusammen 7 762 666 Zł. ergeben. Für die Gasanstalt sind insgesamt 4 811 702 Zł., für die Wasserwerke 3 982 253 Złoty, Kanalverwaltung 1 423 230 Zł., Schlachthof 1 396 372 Zł., Viehmarkt 396 605 Złoty, Müllverbrennungsanstalt 715 687 Zł., Straßensäuberungsanstalt 677 264 Złoty, Molkerei 228 514 Zł., Stadt. Umschlagsstelle 96 196 Zł., Posener Messe 613 100 Zł. und für das Gut Naramowice 199 953 Zł. veranschlagt.

Zum Umtausch der Straßenbahnkarten

Aus einer Presse-Information der Straßenbahndirektion geht hervor, daß der Umtausch der Straßenbahnarten grundsätzlich alle zwei Jahre vor sich geht. Da der letzte Umtausch am 1. Januar 1935 durchgeführt wurde, hätte der nächste Umtausch also schon vor einem Jahre stattfinden müssen. Die Erfahrungen hätten gezeigt, daß die bisherigen Karten unpraktisch sind und oft mißbraucht wurden, so daß sich die Direktion entschlossen habe, einen neuen Kartentyp einzuführen. Die Vorbereitungen hätten längere Zeit gedauert, so daß der Umtausch erst jetzt erfolge. Was die 40 Groschen Gebühr für den Kartenumtausch betrifft, so würden damit nur die Selbstkosten gedeckt. Es sei darauf hingewiesen, daß die Karten auch noch während des Monats Februar umgetauscht werden können.

APOLLO Vorführungen 5, 7 u. 9 Uhr. Ab morgen, Mittwoch, 26. d. Mts. Ein Film, der Bewunderung in der ganzen Welt erweckt! — Der schönste Roman aller Zeiten „Königin Viktoria“ In den Hauptrollen: Anna Neagle — Adolf Wohlbrück. Dieser Film erwarb a. d. Internationalen Kunstausstellung in Venedig den „Pokal der Nationen“. Ein Film aussergewöhnlicher Ereignisse (zum Teil in banten Bildern). Heute, Dienstag, zum letzten Male: „Der Herrscher“ mit Emil Jannings.

Wintervergnügen

Der Güterbeamten

Der Posener Zweigverein des Verbandes der Güterbeamten veranstaltet am Dienstag, dem 1. Februar d. J., um 20 Uhr in den Räumen des Deutschen Hauses zu Posen, Grobla 25, sein diesjähriges Wintervergnügen, wozu alle Mitglieder eingeladen werden. Gäste sind willkommen. Als Ueberraschung: ein humoristischer Vortrag. Da der Vortrag gleich zu Beginn des Abends stattfindet, wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Einheitliche Leitung

Der Rettungsbereitschaften

Die Posener Rettungsbereitschaft hielt am Freitag eine Generalversammlung ab, auf der Dr. Slominski einen ausführlichen Tätigkeitsbericht erstattete. Aus dem Bericht ging hervor, daß sich die Sozialversicherungsanstalt der Rettungsbereitschaft in erheblichem Maße bedient. Der Fuhrpark soll in diesem Jahre um

Nur wenige Speisen könnte man täglich essen... denn die meisten werden einem bald über. Brot kann man immer essen, Kaffee kann man täglich trinken, ja, den guten, nahrhaften Rneipp-Malzkaffee soll man sogar täglich trinken, denn erst täglich genossen, kann er für die Gesundheit so zuträglich sein. R. 1048.

einen weiteren Wagen vergrößert werden. Ein Antrag von Dr. Altkiewicz, eine einheitliche Leitung der beiden Rettungsbereitschaften (Pflanzlich-Bereitschaft und Ärzte-Bereitschaft) herbeizuführen, fand günstige Aufnahme. Der Vorstand wurde beauftragt, mit der Ärzte-Bereitschaft entsprechende Verhandlungen aufzunehmen.

Die Großpolnische Ortsgruppe des Ärzteverbandes gibt zur Kenntnis, daß die Ärztebereitschaft (5555) vor allem dazu bestimmt ist, ärztliche Hilfe in Erkrankungsfällen zu gewähren, während die Rettungsbereitschaft (6666) die Aufgabe hat, bei Unfällen Hilfe zu bringen. Die Ärztebereitschaft ist in besonderen Grippe-Fällen, bei Selbstmordtendenzen, zur Geburtshilfe usw. zu rufen. Die Rettungsbereitschaft 6666 kommt bei Beinbrüchen auf der Straße, bei plötzlichen Schwächeanfällen, Vergiftungs-fällen, Selbstmordversuchen usw. in Frage.

Neuer Erholungspark

Demnächst soll Posen einen neuen Erholungspark erhalten. Dieser Park soll sich von der Schroda bis nach Malta hinziehen. Die Pläne sollen fertig vorliegen und harrn nur ihrer Verwirklichung. Zuvor muß jedoch die Stadt von der Stadtverordnetenversammlung dazu ermächtigt werden, Malta zu übernehmen.

Bei RHEUMA, Arthritis und Nerven-Schmerzen wird Togonal in einer Dosis von 2-3 Tabletten 3 oder 4 mal täglich angewandt. Togonal ist ein gutes schmerzstillendes Mittel. Togonal

Keine Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge

Im Zusammenhang mit der Aeußerung eines Sejmabgeordneten über die Verwaltung der Posener Sozialversicherungsanstalt, wonach diese Anstalt für das Jahr 1937 einen Fehlbetrag von sechs Millionen Złoty hätte und daher beabsichtige, eine Erhöhung der Beiträge vorzunehmen, veranlaßt die Direktion zu der Erklärung, daß die Haushaltsjahre 1935, 1936 und 1937 Ueber-schüsse gezeitigt hätten, durch die es möglich geworden sei, etwa zwei Drittel der Schulden aus den Jahren 1929 bis 1934 abzutragen. Auch der Haushaltsvoranschlag für das Jahre 1938 schließt mit einem Ueber-schuss ab. Die Direktion habe nicht die Absicht, eine Erhöhung der Beiträge vorzunehmen.

Hasenverkauf verlängert. Nach einer Mitteilung der Posener Industrie- und Handelskammer ist der Termin für den Verkauf und die Verabreichung von Hasen bis zum 31. d. M. verlängert worden.

Sport-Chronik

Das für den heutigen Dienstag angekündigte Boxtreffen zwischen DSC und Warta mußte auf Sonnabend, den 29. Januar, verlegt werden.

Warschau schlägt Riga

Am gestrigen Montag wurde in Riga ein Eishockeywettkampf zwischen Warschau, das von der zweiten Garnitur Polens vertreten wurde, und Riga ausgetragen. Das Endergebnis des Kampfes lautete 3:1 für Warschau.

Ein Meisterwerk ohnegleichen ist der Film

Königin Viktoria

Die Viktorianische Epoche in ihrem vollen Glanze und ihrer Macht. Die großen Ereignisse aus dem Leben der berühmten englischen Königin, die das mächtigste Reich der Welt geschaffen hat. Ein unvergleichliches Thema, das in keinem Film vorkommt.

Die englische Regierung hat zum ersten Male — durch den letzten Staatsakt des zurückgetretenen Königs Eduard VIII. — die Herstellung des Filmes gestattet, der auf allergrößten Maßstab zugeschnitten wurde.

Der Film „Königin Viktoria“ hat auf der Internationalen Filmausstellung in Venedig den „Pokal der Nationen“ erhalten.

Das gewaltige, glanzvolle Filmpoes, in dem Anna Neagle und Adolf Wohlbrück die Hauptrollen spielen, bildet das nächste Programm im

Kino Apollo.

endet, und die Landschaften von Hans und Stanislaus Preuß-Samotschin sind Gemälde der Kamera, besonders „die Lindenallee im Rauhreif“ und „Landweg“. Ein in Komposition und Gestaltung schönes Tierbild ist das Bild 86 „Mutter und Kind“ von Harry Weber-Lodz.

Es ist besonders erfreulich, daß die Lichtbildkunst in unseren Reihen trotz mancher rein technisch-schwierigeren Bedingungen ein so hohes Niveau erreicht hat und behält. Wir lächeln heute darüber, daß es einst das Kunstziel war, nur das strahlend helle, lichte Schöne im Bilde zu verewigen, wir verkennen den schweren Kampf der realistischen Malerei, die auch im Dampf mit Rauch der Fabrik, im Schwalmch Brodelnder Feuer, zwischen den verräucherten Balken der Hütte das — Schöne erkannte und malte. Nicht Anlagen wollten sie darstellen, sondern Leben und Menschen der Wirklichkeit. Die moderne Lichtbildkunst ist in die Bahnen dieser Malkunst getreten, fängt das Schöne der Landschaft, der lebendigen Wirklichkeit ein und verleiht technisch vollendete Lichtbilder herzustellen. Deswegen wirken viele dieser Bilder — wie Gemälde in Grau-Schwarz, plastisch, kraftvoll lebendig und lebenswahr.

Ein allgemeiner Teil zeigt 47 Aufnahmen von Landschaften und Studien, die durchwegs

„Lichtbilder“ im besten Sinne des Wortes sind. Fischer Paul-Lodz und Klausje Bifelotte stellen einige hübsche Kopfstudien und Stadtbilder aus. Hans und Stanislaus Preuß-Samotschin zeigen sich als meisterliche Landschaftler, die Stimmung und Schönheit der Heimat in ihrer Kamera einfangen. Ernst Stewner zeigt die wohnliche Landschaft in ihrer melancholischen Weite in künstlerisch besonders geschickt erfassten und ausgeführten Lichtbildern. Rode Waldemar und Harry Weber stellen Lodzer Straßenbilder und Jugendköpfe aus, Wegner Rudolf-Grodno zeigt Memellandschaften.

Die Ausstellung ist im Evangelischen Vereinshaus im 2. Stod untergebracht und am 25. Januar von 14—20 Uhr, am 26. Januar von 9 bis 20 Uhr, die späteren Tage bis 30. Januar von 16—20 Uhr geöffnet. Wer diese dritte, von Ernst Stewner gut und geschickt dargestellte Lichtbilderausstellung der deutschen Lichtbildner in Polen besucht, wird sein Wissen um die Heimat und ihre Menschen erweitern, wird Freude haben an der Schönheit der ausgestellten Bilder. Wer sich Abzüge der schönsten Bilder bestellen will, der findet im Katalogheftchen Namen und Anschrift der Hersteller der Lichtbilder, die mit der Ausstellung durch Polen wandern — als schöne, künstlerische Beweise „Deutsches Leben in Polen“.

Starostenlagung in Posen

Vor einigen Tagen fand im Posener Wojewodschaftsamt eine Zusammenkunft der Vertreter der vier Starosten...

Die Tagung wurde vom Wojewoden Maruszewski geleitet. Anwesend waren außerdem der stellv. Wojewode Lepkowski...

Beraten wurde über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der vier Kreise, da die Budgets dieser Starosten ab 1. April in das Budget der Posener Wojewodschaft aufgenommen werden...

Dobrzyca (Doberschütz)

Die Generalversammlung des Spiel- und Singkreises Eichdorf. Am vergangenen Freitag hielt der Sing- und Spielkreis von Eichdorf seine erste Jahresversammlung ab...

Kobylin (Kobylin)

Der Verband für Handel und Gewerbe. Am vergangenen Sonntag kamen die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe bei Frau Bunt zu einer Monatsversammlung zusammen...

Leszno (Lissa)

Ein Autounfall ereignete sich am vergangenen Sonntag im nahen Storchneß. Als in der Mittagsstunde Herr Swiderski aus Bzdyszyn durch Storchneß fuhr...

Ein frecher Fahrraddiebstahl ereignete sich am gestrigen Montagmorgen. Gegen 1/5 Uhr erschien im Fahrradgeschäft Weigt in der ul. Marja J. Piskudskiego ein junger Mann...

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Weitere Ueberschwemmungen haben in Ruznica (Hammer) großen Schaden angerichtet. Wiesen und Niederungen stehen unter Wasser...

Die verlorengegangene Geldbörse

Aufklärung einer Fundunterschlagung nach 20 Jahren

Im Jahre 1917 verlor der damalige Gutsbesitzer Józef Kosiak aus Zbytowo, Kreis Mogilno, auf dem Wege von Strelno nach Zbytowo eine Geldbörse...

Górna aus Zbytowo fand damals das Geld. Dagegen er aus den Personalpapieren in der Börse wußte, wer der Verlierer war...

Vor zwei Jahren starb Górny, worauf unter den Familienangehörigen heftige Streitigkeiten ausbrachen, durch welche der Tatbestand an den Tag kam...

Ostrowo zählt 30802 Einwohner

Im vergangenen Jahr schwächere Bevölkerungszunahme

Der natürliche Bevölkerungszuwachs im Jahre 1937 hat etwas nachgelassen. Die Stadt zählte am 31. 12. 1937 30802 Einwohner...

ten. Reichsdeutsche wohnen in unserer Stadt 33, Personen anderer Staatszugehörigkeit 32.

Laut amtlichen Angaben setzte sich die Stadtbevölkerung im Jahre 1936 aus 30045 Polen, 279 Deutschen, 72 Juden und 1 anderer Nationalität zusammen...

Oborniki (Obornitz)

Schaden durch Ueberschwemmung

Durch die Schneeschmelze und die reichlichen Regenfälle ist in den letzten Tagen die Welta sehr gestiegen. So sind im Welnatal von Rogalim bis Obornik sämtliche Wiesen...

Mogilno (Mogilno)

Die Generalversammlung der Schneiderinnung. Unter dem Vorsitz des Schneiders Lange hielt die hiesige Schneiderinnung ihre diesjährige Generalversammlung ab...

den gewählt: Józef Płoszyski — Altmeister, Walerian Poradowski — Sekretär, Leonarski — Kassensführer...

Szamocin (Samotschin)

Der Wochenmarkt. Der letzte Wochenmarkt war bei gutem Wetter recht stark besucht. Für ein Pfund Butter zahlte man 1,10—1,20, für die Mandel Eier 1,50—1,60...

Wieleń (Zilchne)

Fest der evang. Jugendvereine. Die hiesigen Jugendvereine veranstalteten am Sonntag, dem 30. d. Mts., um 18 Uhr im evang. Gemeindehause einen bunten Abend...

Rüde für Kinder Arbeitsloser. Für die Kinder der hiesigen Arbeitslosen wurde am 17. d. Mts. im Beisein des Herrn Starosten in den Räumen des Herrn Wasio eine Rüde eröffnet...

Pniewy (Pinne)

Ankauf von Remontepferden. Der Magistrat gibt bekannt, daß der Ankauf von Remontepferden hier am Freitag, 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr auf dem Viehmarkt stattfand...

Wintervergügen. Der hiesige Männer-Gesangsverein hat sich mit dem Gemischten Chor zusammengeschlossen und ist dem Bunde deutscher Sänger und Sängerinnen beigetreten...

Bücher

Wilhelm Schäfer: „Meine Eltern“. 140 Seiten. In Leinen gebunden 3,20 Mark. Verlag Albert Langen / Georg Müller, München 1937.

Als Kinder und Wähler achten deutschen Glaubens wurde Wilhelm Schäfer vor wenigen Tagen der diesjährige Rheinische Literaturpreis verliehen, und diesem Glanz konnte er wahrlich kein schöneres Zeugnis ausstellen als in seinem Bekenntnis zu Vater und Mutter...

aber zwischen ihrer beider Anfang und Ende liegt, ist Mühe und Arbeit gewesen, und wenn ihnen oft das Glück auch hold war, doch nur eitel Sorge und Plakerei.

Zwei Menschenleben sind hier von uns ausgedreht, in der Süße und Bitterkeit ihrer Liebe, im Frieden ihres Familienglücks, in der Sehnsucht ihres rastlosen Strebens und zugleich auch in der Einsamkeit und Frömmigkeit ihrer Herzen und Gemüter...

Zeitschriften

Westermanns Monatshefte. Das Internationale Preisgericht der „Welt-Ausstellung Paris 1937“ hat „Westermanns Monatshefte“ durch Verleihung einer Goldmedaille ausgezeichnet. Durch diese Auszeichnung findet nicht nur die kulturelle Arbeit der ältesten deutschen Multiplikatoren Monatschrift und die Leistung des Verlages Georg Westermann die verdiente Anerkennung...

stolz sein. — In der Januarfolge dieser vielseitigen Monatschrift untreibt Adalbert Forstreuter in seinem Beitrag „Das Weltbild von Ptolemäus bis heute“ das Wägen, Sinnen und Träumen bedeutender Forscher um die Schau unserer Erde. Dr. Erich Chudzinski zeigt in seinem Aufsatz „Der Lebensraum der Wikinger“ die Gründe für die großen Seefahrten dieses germanischen Volkstammes...

Vergessen

Sie bitte nicht

die Bezugsgebühr für den Monat Februar zu entrichten. Sichern Sie sich die pünktliche Zustellung des

Posener Tageblattes

durch Bestellung beim nächsten Postamt oder Briefträger bis spätestens 28. d. Mts.

Gesangsverein hat sein Wintervergügen auf Sonnabend, 29. d. Mts., abends 7.30 Uhr im Hotel Schrader festgesetzt.

Kiszko (Welnau)

Wm. Ueberschwemmte Wiesen. Infolge der Schneeschmelze und der Regenfälle ist nun auch der kleine Welnast über die Ufer getreten und hat die niedrig gelegenen Wiesen unter Wasser gesetzt...

Wm. Schulzenwahl. In der am Sonntag, dem 23. Januar, hier stattgefundenen Schulzenwahl wurde der langjährige Schulze Ignacy Janiszewski wiedergewählt. Insgesamt waren drei Kandidaten aufgestellt worden.

Bydgoszcz (Bromberg)

Arbeitslosenkundgebung

Am Montag vormittag versammelten sich vor dem Bromberger Arbeitsvermittlungsbüro etwa 200 Arbeitslose, die Arbeit forderten und mit einem Hungerstreik drohten, wenn sie keine Arbeit erhalten...

Sturmverwüstungen auf einem englischen Flugplatz

London. Ein schwerer Sturm richtete am Sonntag auf dem Militärflugplatz Spanton unter den zwanzig auf dem Flugfeld stehenden Flugzeugen großen Schaden an. Obgleich sofort 300 Mann eingesetzt wurden, konnten die Maschinen nicht schnell genug in die Hüllen gebracht werden...

Der Besuch halb verschneit

Rom. Ein heftiger Schneesturm wütet seit 36 Stunden über ganz Süditalien und dem tyrrhenischen Meer. Aus den südlichen Apenninen und Calabrien werden neue starke Schneefälle gemeldet, die verschiedene Verkehrsstraßen unpassierbar gemacht haben...

Französisches Militärflugzeug abgestürzt

Paris. Während eines Übungsfluges stürzte am Freitag nachmittags über dem Flugplatz von Vitres ein Militärflugzeug ab. Die Insassen, zwei Unteroffiziere, wurden getötet.

„Taten und Schicksale aus Deutschen Kolonien“

Mit einer Darstellung des wagemutigen und einjahrereiten Lebens Adolf Lüderitz, des Begründers von Deutsch-Südwest-Afrika, beginnt im neuen Heft der „Woche“ wieder eine Reihe aufschlussreicher und packender Kolonialberichte. Rolf Brandt schreibt hier vom Ringen des deutschen Farmers, von seinem segensreichen und tatkräftigen Zugreifen in dem unfruchtbarsten und krankhaften verheerenden Lande und von den heroischen Kämpfen heldenhafter Pioniere in dieser für Deutschland so lebenswichtigen Kolonie...

Die Lage auf den Getreidemärkten

Weiterhin schwache Tendenz

Auf den Auslandsmärkten zeichnete sich in der vergangenen Woche eine leicht abwärtsgehende Tendenz ab, doch ist anzunehmen, dass es sich um eine vorübergehende Aenderung handelt. Die letzten Ernteschätzungen sowie die allgemeine Lage lassen eher eine optimistische Bewertung der Konjunktur zu. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom hat in bezug auf die Ernteergebnisse wieder einige Korrekturen vorgenommen, aus denen hervorgeht, dass das Gesamtergebnis um einige Millionen Doppelzentner niedriger sein wird, als ursprünglich angenommen

wurde. Von den Hauptausfuhrländern haben nur die Vereinigten Staaten von Amerika ein gutes Ernteergebnis zu verzeichnen, während die übrigen, wie Kanada, Argentinien und Australien, über einen niedrigeren durchschnittlichen Ausfuhrüberschuss verfügen werden. Ein Teil der Ernte wollen die Vereinigten Staaten zum Ausgleich einer eventuellen künftigen Missernte im Lande behalten. Dieses Getreide kann erst in kommenden Jahren auf dem Markt erscheinen, wenn bessere Ernten gewesen sind.

Andererseits stellt das Institut in Rom fest, dass in den europäischen Exportländern die Ernte niedriger, dagegen in den europäischen Einfuhrländern höher ist, als ursprünglich angenommen wurde. Dadurch verringert sich der Bedarf, weshalb auch die Lieferung überseeischen Getreides, vor allem aber des Weizens kleiner werden. Zu den Berichten über den Ankauf des Ausfuhrüberschusses in Kanada durch England sind in den Zeitungen Widersprüche erschienen, doch scheint die Nachricht auf Wahrheit zu beruhen. Ein Beweis für die Richtigkeit der Meldung ist das Fehlen jeglicher genauerer Mitteilungen über die Höhe der diesjährigen Ernte in Kanada, was mit Rücksicht auf die Bestimmung der Käufe vollkommen verständlich wäre, und andererseits scheint der bedeutend höhere Weizenpreis auf den kanadischen Märkten darauf hinzuweisen, dass Kanada einen sicheren Käufer hat.

Bezeichnend ist auf jeden Fall, dass die Weizenpreise auf allen Märkten in den letzten zwei Monaten mehr oder weniger gefallen sind, während sie in Winnipeg anzogen.

Was die Termintransaktionen anlangt — auf der nordamerikanischen Märkten werden nur solche getätigt, so sind die Preise für die Vorerntzeit (Mai—Juli) grösstenteils höher, als für die Nacherntzeit (August—Oktober). Die Gesamtlage ist ziemlich schwer zu be-

urteilen, da stets neue Momente auftauchen, die nicht vorausgesehen werden können. Da aber bei einer Erweiterung der Weizenanbaufläche und bei günstigen Witterungsverhältnissen für 1938 grössere Ernten zu erwarten sind, werden die Aussichten für die Zukunft berechtigterweise pessimistisch beurteilt. Ausdruck hierfür sind die Preise für August—Oktober: in den Vereinigten Staaten liegen sie unterhalb der Rentabilität (90 cent je Bushel), in Winnipeg betragen sie 1 Dollar, was unter den dortigen Verhältnissen als Minimum der Rentabilität angesehen wird. Die Preise für April in Buenos Aires und für Juli in Rotterdam weichen von den gegenwärtigen nur sehr wenig ab.

Eine schwächere Tendenz herrschte auch auf den polnischen Märkten, und zwar besonders für Brotgetreide. Das Angebot ist begrenzt, doch besteht die Annahme, dass wegen der Unrentabilität der Viehzucht das Getreide vom Landwirt verkauft und nicht verfüttert wird. Das müsste sich eigentlich durch die Mastkredite ändern, doch ist der Erfolg dieser Kredite nach aussen noch nicht sichtbar. Gerste und Hafer halten sich vorwiegend auf unveränderter Höhe, was mit der bevorstehenden Frühlingsaussaat im Zusammenhang steht. Oelsaaten, mit Ausnahme von Mohn, und alle Klecarten sind im Preise gestiegen. Kartoffeln sieht man auf den Märkten nicht, auch werden sie vorwiegend nicht notiert. In den Landwirtschaften sind aber die Kartoffelvorräte noch bedeutend. Auf vielen Märkten sind Heu und Stroh letztem etwas gestiegen.

In Posen und Bromberg sind mit Ausnahme des Hafers alle Getreidearten im Preise gefallen. In der Woche vom 15. bis 22. Januar wurden auf diesen beiden Märkten folgende Durchschnittspreise (in Klammern die Durchschnittspreise der Vorwoche) notiert:

Posen:
 Roggen 21.45—21.70 (21.75—22.00), Weizen 26.75—27.25 (26.90—27.40), Gerste 20.10—20.33 (20.30—20.55), Hafer 20.60—21.10 (20.50—21.00).
Bromberg:
 Roggen 22.50—22.75 (22.65—22.90), Weizen 27.35—27.60 (27.55—27.80), Gerste 19.40—19.70 (19.70—19.95), Hafer 20.00—20.25 (19.65—19.90).

Posen, 25. Januar 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	26.75—27.25
Roggen	21.25—21.50
Braugerste	20.50—21.00
Mahlgerste 700—717 g/l	20.25—20.50
673—678 g/l	19.7—20.25
638—650 g/l	19.50—19.75
Standardhafer I 480 g/l	20.7—21.25
II 450 g/l	19.75—20.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	47.00—47.50
I. 50%	44.0—44.50
II. 65%	41.00—41.50
II. 50—65%	36.50—37.0
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.75 31.75
I. 65%	29.25—30.25
II. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25
Weizenkleie (mittel)	15.75—16.25
Roggenkleie	14.50—15.25
Gerstenkleie	15.00—16.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Folgererbsen	23.50—25.00
Gelblupinen	13.75—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Winterraps	53.00—54.00
Leinsamen	47.00—49.00
Blauer Mohn	79.00—82.0
Senf	32.00—34.00
Rotklee (95—97%)	110.00—120.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.0
Wundklee	90—95
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Kartoffelmehl „Superior“	29.00—32.00
Leinkuchen	22.50—22.75
Rapskuchen	19.25—19.50
Sonnenblumenkuchen	21.25—22.00
Sojaschrot	24.0 25.00
Weizenstroh, lose	5.65—5.90
Weizenstroh, gepresst	6.15—6.40
Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Roggenstroh, gepresst	6.75—7.00
Haferstroh, lose	6.05—6.30
Haferstroh, gepresst	6.55—6.80
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Gesamtumsatz: 2284 t, davon Roggen 307, Weizen 295, Gerste 363, Hafer 175 t.

Posener Butternotierung vom 25. Januar 1938, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerie-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.70 zł pro kg ab Lager Poznań (3.65 zł pro kg ab Molkerie). (Nichtstandardbutter 3.30 Zloty pro kg (3.25 zł). Inlandsbutter I. Qualität 3.20 zł, II. Qualität 3.00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3.40 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 25. Januar 1938.

Auftrieb: 478 Rinder, 2018 Schweine, 594 Kälber, 26 Schafe; zusammen 3116 Stück.

Rinder:

Ochsen:

- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 60—66
- b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 50—56
- c) ältere 42—48
- d) mässig genährte 36—40

Bullen:

- a) vollfleischige, ausgemästete 56—60
- b) Mastbullen 49—54
- c) gut genährte, ältere 40—46
- d) mässig genährte 36—40

Kühe:

- a) vollfleischige, ausgemästete 58—64
- b) Mastkühe 50—54
- c) gut genährte 40—46
- d) mässig genährte 30—30

Färsen:

- a) vollfleischige, ausgemästete 60—66
- b) Mastfärsen 50—56
- c) gut genährte 42—48
- d) mässig genährte 36—40

Jungvieh:

- a) gut genährtes 36—40
- b) mässig genährtes 34—36

Kälber:

- a) beste ausgemästete Kälber 72—80
- b) Mastkälber 64—70
- c) gut genährte 56—60
- d) mässig genährte —

Schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel —
- b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—54
- c) gut genährte 32—44

Schweine:

- a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 88—92
- b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 81—86
- c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 78—80
- d) fleischige Schweine von mehr als 50 kg 70—76
- e) Sauen und späte Kastrate 70—80

Marktverlauf: ruhig.
 6 Färsen 70—72 zł 100 kg, 19 Kühe 65—72 zł 2 Bullen 68 zł.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Befahren das „Posener Tageblatt“.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 25. Januar 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	63.30 G
mittlere Stücke	66.50
kleinere Stücke	65.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1926	56.00 G
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	64. 3/4 B
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	63.30 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcia. Fabr. Wap. I Cem. (30 zł)	33.00 G
H. Cegielski	—
Lubaf-Wronki (100 zł)	15.00 G
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 24. Januar 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	21. I. Geld	24. I. Brief	21. I. Geld	21. I. Brief
Amsterdam	293.38	294.77	93.88	294.82
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.02	89.38	89.12	89.48
Kopenhagen	117.46	118.04	117.41	117.99
London	26.29	26.4	26.29	26.43
New York (Scheck)	5.26 1/4	5.28 3/4	5.26 1/4	5.28 3/4
Paris	17.46	17.79	17.38	17.68
Prag	18.48	18.48	18.45	18.55
Italien	27.62	27.88	27.67	27.87
Oslo	32.22	32.8	32.12	32.78
Stockholm	135.52	136.18	135.47	136.13
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.70	122.30	121.60	122.20
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.00, 3proz. Prämien-Invest.-A. II. Em. 83.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 92.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.75—68.00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 68.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 66.00, 4 1/2proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.63, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 3proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94.70, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.70, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5 1/2prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.50, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II., bis

VII. Em. 81.50, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.50, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81.50, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81.40, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.25 bis 63.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 69.75—70.25—69.75, 4 1/2proz. L. Z. Pozn Ziem Kred. Serie K 64.75.

Aktien: Tendenz — veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 117.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 37.50—37.25—37.50, Wegiel 32.75 bis 32.25, Lilpol 65.00, Modrzewoj 15.50, Ostrowiec Serie B 57.00, Starachowice 39.75—39.25, Zyrardow 66.50, Haberbusch 50.00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 24. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg Richtpreise: Standardweizen I 27.50—27.75, Standardweizen II 26.50—26.75, Roggen 22.50—22.75, Braugerste 20.75—21.75, Gerste 19.50—19.75, verregneter Hafer 20—20.25, Weizenkleie grob 16.50 bis 17.25, mittel 15.50—16, fein 16 bis 16.50, Roggenkleie 14.75—15.25, Gerstenkleie 15.50 bis 16, Viktoriaerbsen 23 bis 25, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Wicken 20 bis 21, Peluschken 20 bis 21, Gelblupinen 13.75 bis 14.25, Blaulupinen 13 bis 13.50, Serradella 30—33, Winterraps 53—55, Wintererbsen 51—52, Leinsamen 45—48, blauer Mohn 79 bis 83, Senf 32 bis 35, Leinkuchen 23 bis 23.25, Rapskuchen 19.50—19.75, Sojaschrot 24.50—25, Trockenschrot 8.25—8.75, Kartoffelflocken 16—16.50, gepresstes Roggenstroh 7.25—7.50, Netzeheu 8.50—9.50, gepresstes Netzeheu 9.75—10.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1482 t. Weizen 164, Roggen 192, Gerste 463, Hafer 395, Weizenmehl 116, Roggenmehl 107 t. Stimmung: ruhig.

Warschau, 24. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 28.75—29.25, Sammelweizen 28.25 bis 28.75, Standardroggen I 22.25—22.75, Braugerste 21.75—22.25, Standardgerste I 20—20.25, Standardgerste II 19.50—19.75, Standardgerste III 19—19.50, Standardhafer I 21.75—22.25, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 39—41, Schrotmehl 95% 25.50—26.25, Weizenkleie grob 17—17.50, fein und mittel 15.75 bis 16.25, Roggenkleie 13.75—14.25, Gerstenkleie 14 bis 14.50, Felderbsen 27—28, Viktoriaerbsen 29—30, Wicken 21—22.50, Peluschken 23.00 bis 24.00, Blaulupinen 14.75—15.25, Gelblupinen 15.25—15.75, Winterraps 56.50—57.50, Wintererbsen 52.50—53.50, Leinsamen 90% 47.50—48.50, blauer Mohn 85—87, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 200—220, gereinigt 97% 230—250, englisch. Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 22 bis 22.50, Rapskuchen 18.75—19.25, Sonnenblumenkuchen 40/42% 20.75—21.25, Sojaschrot 45% 24.25—24.75, Fabrikartoffeln 18% 3.25—3.50, gepresstes Roggenstroh 7.50—8, gepresstes Heu 11.50—12. Der Gesamtumsatz beträgt 1789 t, davon Roggen 345 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 24. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Mohn 92—94, Rapskuchen 18.75—19.25, Sojaschrot 24.75—25.75. Umsatz: H-Hafer 25 t. Der Gesamtumsatz beträgt 1535 t. Stimmung: ruhig.

Polen und die Leipziger Frühjahrsmesse 1938

Der polnische Aussenhandel mit seinem westlichen Nachbar hat sich in den letzten Jahren stark erweitern können. Die Ausfuhr nach Deutschland ist von 53,9 Millionen Reichsmark im Jahre 1934 auf 57,9 Millionen RM 1936 gestiegen. Diese Ziffer ist aber bereits in 11 Monaten des Jahres 1937 überschritten worden. Vom Januar bis zum November 1937 betrug die polnische Ausfuhr nach Deutschland 58,8 Millionen RM. Besonders die polnische Landwirtschaft besitzt im Deutschen Reich einen stabilen und — was die erzielten Preise angeht — geschäftlich hervorragenden Absatzmarkt. Es ist verständlich, dass umgekehrt die deutsche Wirtschaft ein wichtiger Lieferant für Polen ist und als solcher infolge der wirtschaftlichen Belebung steigende Absätze verzeichnen konnte. Die deutsche Fertigware hat sich in Polen bewährt, wie sie ia nicht ohne Grund als die qualitativ beste Ware der Welt gilt. Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass Polen auch in den kommenden Jahren einen erheblichen Bedarf an denjenigen Waren haben wird, die von der deutschen Industrie geliefert werden können. Allein schon die Schaffung eines neuen Industriezentrums in Sandomierz bedingt neue umfangreiche Investitionen, zu denen neben den Erzeugnissen der aufstrebenden polnischen Industrie deutsche Maschinen und technisches Gerät nicht zu entbehren sind. Mit den Bestrebungen zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung Polens und dem Absinken der Arbeitslosigkeit steigt auch der Bedarf an industriellen Fertigwaren, soweit diese nicht in Polen selbst hergestellt werden.

Es ist bedauerlich, dass die internationalen Handelshemmnisse dabei in vielen Fällen hinderlich wirken und die persönliche Fühlungnahme der deutschen und polnischen Wirtschaft, die sich in so vielen Punkten ergänzen, nur noch begrenzt zulassen. Um so wichtiger werden in diesen Zeiten grosse internationale Wirtschaftsveranstaltungen, wie die am 6. März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse, auf der sich das Angebot der gesamten deutschen Industrie (rund 9500 Aussteller), in einer Stadt konzentriert und auf der sich die Kaufleute aus aller Welt mit den Fabrikanten treffen. In Erkenntnis dieser Möglichkeiten sind bereits auf der Frühjahrsmesse 1937 1945 polnische Kaufleute zur Leipziger Messe gereist, 1/3 mehr als noch ein Jahr früher zur Frühjahrsmesse 1936. Soweit dies festgestellt werden konnte, haben die polnischen Kaufleute und Industriellen auf der Grossen Technischen Messe und Baumesse, die ein Teil der Leipziger Messe ist, umfangreiche Käufe in Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Textilmaschinen, Industrie-Oefen, Aufzügen, Kranen, elektrotechnischem Gerät, in graphischen Maschinen, Fahrrädern, medizinischen und chemischen Apparaten und in Baugerät getätigt. Aus den übrigen Zweigen der Messe, den Branchen der sogenannten Mustermesse, richtete sich das Interesse der polnischen Kaufleute hauptsächlich auf Haus- und Küchengeräte aller Art, Spielwaren, Galanteriewaren, Papier, pharmazeutische und kosmetische Artikel, Möbel und Beleuchtungskörper. Auf der kommenden Frühjahrsmesse wird das Angebot der Technik um ein beträchtliches gegenüber dem Vorjahr erweitert sein, so dass sich hier wieder hervorragende Einkaufsmöglichkeiten für den polnischen Kaufmann ergeben. Da ein gesteigerter Bedarf an anderen Fertigwaren in diesem Jahr vorliegt — eine indirekte Folge der Wirtschaftsbekämpfung — dürften sich mehr Kaufleute als im Vorjahre für das Angebot, der Mustermesse interessieren.

Es sei hierbei kurz erwähnt, dass die Leipziger Messen nicht nur die Verbindung zum deutschen Angebot und zur deutschen Kaufmannschaft herstellen, sondern dass neben Deutschland rund 25 Staaten ihre Waren in Leipzig anbieten und dass zehntausende nicht-deutscher Kaufleute aus allen zivilisierten Staaten der Welt die Messe besuchen. Es wäre gut denkbar, dass der polnische Kaufmann, wenn er auch in erster Linie sich am deutschen Angebot orientieren will, doch nicht gleichgültig an den Ständen etwa japanischen, der brasilianischen, der englischen oder der jugoslawischen Firmen vorübergeht. Die Beteiligung nichtdeutscher Staaten an den Leipziger Messen beruht hauptsächlich auf dem Bedarf Deutschlands an überseeischen Rohstoffen und Agrarprodukten. Da Polen in dieser Beziehung in derselben Lage wie Deutschland ist, werden diese nichtdeutschen Ausstellungen auch das Interesse des polnischen Einkäufers finden.

Auf jeden Fall hat die Leipziger Messe es verstanden, zu einer der wenigen Stellen zu werden, auf denen trotz aller Handelshemmnisse der internationale Gütertausch vor sich geht. Der polnische Kaufmann, der gut einkaufen will und die Verbindung zur Aussenwelt nicht verlieren darf, wird vom Besuch der Messe sicher persönlichen und geschäftlichen Erfolg davontragen.

Ihre Verlobung geben bekannt
Margarete Jeske
Karl Lode
 Ing. agr.
 Januar 1938
 Paczkowo p. Poznań Pyszczynek p. Gniezno

„Grand Café - Restaurant“
 Poznań, Plac Wolności 18.
 Erstklassige Küche
 Gutgepflegte Getränke.
 Heute:
Carnevalsabend, Ueberraschungen.

Restaurant „POD STRZECHĄ“
 früher „ZUR HÜTTE“, Pl. Wolności 7
 empfiehlt reichhaltige Speisekarte
 und gut gepflegte Getränke.
 Tagesspezialität:
 Spanferkel, Kobylerpöcher Bockbier.

Weisse Woche
 nur
ulica Nowa 10
J. Schubert
 Wäsche- und Leinenhaus
 Besonders empfehlenswert
Leinen, Einschütze, Tischwäsche,
Handtücher, Damen-, Herren- u.
Kindermäsche, Bettwäsche
Winter-Trikotagen zu sehr ermässigt. Preisen.

Wiener Caféhaus „AS“
 Poznań, ul. Br. Pierackiego 19. Tel. 1625
 Einziges Caféhaus im Stockwerk
 Bridge- und Schachräume, Billardsäle.
 In- u. ausländische Zeitungen u. Zeitschriften.
 Spezialität:
Vorzüglicher Kaffee und Tee.

TELEFUNKEN
 Unsere Kundschaft
 kommt durch
Empfehlung
 und das ist ein
Beweis
 daß unsere bisherigen
 Kunden zufrieden sind.
 Die größte **Auswahl**
 die längsten Raten
 und Umtausch alter
 n u r
„Radiomechanika“
 Poznań, sw. Marcina
nr 25.
 Telefon 1238.

Wichtige Neuerscheinungen für den Landwirt!
 Schlipf's praktisches Handbuch der Landwirtschaft.
 Gekrönte Preisschrift. 26. neubearbeitete
 Auflage 1938 herausgegeben von Karl Dieck-
 mann und Martin Zimmermann. Mit 506 Textabbil-
 dungen, 12 mehrfarbigen und 4 einfarbigen Tafeln.
 Preis z1 15.—
 Der „Schlipf“ ist das unentbehrliche Handbuch
 des Praktikers, vom Lehrling bis zum Betriebsleiter.
Das Tagewerk der Landfrau.
 Von Hildegard Caesar-Weigel. Mit 206 Abbildungen.
 Preis z1 7.90
Landarbeit leicht gemacht!
 Von Ernst Schneider. Praktische Winke aus dem Er-
 fahrungsaustausch der „Mitteilungen für die Landwirt-
 schaft“. Preis z1 7.35
Praktische Düngerlehre für den landwirtschaftlichen Betrieb.
 Von Dr. H. Rheinwald. Mit 20 Textabbildungen.
 Preis z1 9.10
Landwirtschaftliche Stoff- und Maschinenkunde.
 Allgemeinverständlicher Leitfaden der physikalischen
 Grundlagen und der Landmaschinenkunde für den
 Unterricht und den Bauernhof. Von C. H. Dencker.
 Mit 163 Abbildungen. Preis z1 5.25
Wirtschaftslehre
 für Bauern, Landwirtschaftsschulen, Wirtschafts-
 beratungsstellen und höhere Landbauschulen. Bear-
 beitet von H. Eggeling und B. Heim. 2. neube-
 arbeitete Auflage. Mit 6 Textabbildungen.
 Preis z1 4.90
 und viele andere Bücher für Landwirtschaft, Gartenbau,
 Forst- und Jagdwesen usw.
Fachzeitschriften für jeden Beruf.
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
 Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
 Verlangen Sie Prospekte und Probenummer

Erbedont
 MUNDWASSER-ZAHNPULVER
 ZAHNPASTA
 R. Barcikowski S. A. Poznań

Restaurant „Belweder“
 Poznań, Marsz. Focha 18
 Telefon 63-93.
 Säle für sämtliche Festlichkeiten
 Gute Küche
 Grosse Auswahl in Getränken
Annehmbare Preise.

Berkaufe
 von meiner guten Merino Fleischschaf-Klassenherde 200
 junge und ältere Muttern.
Kramer,
 Jordanowo, pow. Blotnicki Sujawskie.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
 Beste Ausführung — Solide Preise!
K. Weigert, Poznań I.
 Plac Sapiezynski 2. — Telefon 3594.

Möbel
 von den einfachsten bis zu den komfortabelsten
 empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Baranowski
 Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 „
 Stellensuche pro Wort ----- 3 „
 Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
 Zur Bekämpfung der Obst-
 baumschädlinge empfehlen
 wir:
„Baupenleim“, „Sotor“
„Baumteer“, käurefrei,
„Baumwachs“ zum Ver-
 edeln und Dultieren.
„Neodendrin“,
 doppelkonzentriertes Obst-
 baumlarbmittel.
„Sulfurit“.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
 Spółdz. z ogr. odp.
 Poznań

Radio-Apparat
 Lautsprecher, 2 Akkum.,
 Rekanode. — Apparat
 für Schwerhörige, spott-
 billig.
 Dill, Pocztowa 1.

Gummi-
 Bälle
 Puppen
 Sandschuhe
 Schwämme
 Fußabtreter
 solange Vorrat, zum In-
 venturpreis.
 „Gumy“, 27 Grudnia 15
 (Hof).

Daunen
 und
Bett-Federn
 in grosser Auswahl.
Daunen- u. Federn-
Reinigungs-Anstalt
 Uebernahme von
 meiner werten
 Kundschaft Federn
 und Betten zum
 Reinigen.
 Wäschefabrik
 und Leinenhaus
J. SCHUBERT
 Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
 gegenüber d. Hauptwache
 Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
 neben der
 Stadt-Sparkasse
 Telefon 1758

Kompl. Taschenlampen
 von 1.30 z1
 von 0.35 „
 von 0.20 „
 Batterien
 Birnen

KASTOR
 SW. MARCINA 56
Kaufgesuche

Drehbank
 1 Mtr. lang, wenig ge-
 braucht, neuer Typ
 „Gryzmówka“. Offerten
 unter 1112 a. d. Gescht.
 bief. Zeitung Poznań 3.

Automobile
Limousine, 4-sitzig, fabrit-
 neu, umständehalber zu
 verkaufen. Offert. unter
 1117 a. d. Gescht. biefer
 Zeitung Poznań 3.

Polnische Staatsanleihen
 taufst Fuß. Leszno. La-
 ziebna 9.

Pferdeschmelz
 zu kaufen gesucht. Off.
 unter 1106 a. d. Gescht.
 bief. Zeitung Poznań 3.

Motor, 8-12 PS
 für Benzin, Petroleum,
 Kohöl laufe sofort. Gesf.
 Offerten: Gniezno,
 Strzynieka pocztowa 53.

Automobile
Handmag
 Limousine, 4-sitzig, fabrit-
 neu, umständehalber zu
 verkaufen. Offert. unter
 1117 a. d. Gescht. biefer
 Zeitung Poznań 3.

Zu dem Lichtbildvortrage des Direktors der deutschen Luftwaffe
C. A. Freiherrn v. Gablenz Berlin im
Rahmen der Haupttagung der Wehr
 am Mittwoch, d. 26. Januar 38. im Handwerkerhaus zu Posen emp-
 fehlen wir das dramatische Erlebnisbuch
D-Aroy bezwingt den Pamir
 242 Seiten Text mit 3 Lageplänen, 8 Kunstdrucktafeln und
 4 Streckentarten Preis z1 8.40
 Besitzern des Buches ist die Möglichkeit gegeben, ein
Autogramm des Verfassers zu erhalten
Kosmos-Buchhandlung
 Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 65-89
 P. K. D. Poznań 207916

Offene Stellen
Haushälterin
 f. Obstgarten u. Bienen-
 zucht bei alleinstehendem
 Herrn gesucht. Offerten
 unter 1116 a. d. Gescht.
 bief. Zeitung Poznań 3.

Suche zum 1. Februar
 ehrl., sauberes, evgl.
Mädchen
 für Küche und Haus für
 Landhaushalt. Angebote
 unter 1109 a. d. Gescht.
 bief. Zeitung Poznań 3.

Suche ein
Hausmädchen
 das eine Kuh melken
 kann.
 Schiller
 Dabrowskiego 75

Gesucht für Gutshaus-
 halt gewandtes, nettes
I. Stubenmädchen
 firm in Servieren und
 Plätten feiner Herren-
 wäsche. Angeb. m. Bild
 u. Gehaltsforderung unt.
 1107 a. d. Gescht. biefer
 Zeitung Poznań 3.

Landwirtschtochter
 evgl., möchte das Kochen
 ohne gegenseitige Ver-
 gütung erlernen. Guts-
 haushalt u. Wirtschto-
 chenschaft Posen bevorzugt.
 Freundl. Zuschriften unt.
 1106 a. d. Gescht. biefer
 Zeitung Poznań 3.

Alleinmädchen
 sauber, ehrl. u. fleißig,
 per sofort gesucht.
 Bloch, Sajowa 12.

Sucht wird per so-
 fort für Stadthaushalt
 sauberes, selbständ., zu-
 verlässiges
Stubenmädchen
 firm in Wäschebehand-
 lung u. Servieren. An-
 gebote unter 1118 an die
 Gescht. biefer Zeitung
 Poznań 3.

Stellengesuche
 Älteres
Mädchen
 sucht Stellung i. leichtem
 Haushalt, ohne Wäsche.
 Offert. unt. 1115 an die
 Gescht. biefer Zeitung
 Poznań 3.

Stellengesuche
 Älteres
Mädchen
 sucht Stellung i. leichtem
 Haushalt, ohne Wäsche.
 Offert. unt. 1115 an die
 Gescht. biefer Zeitung
 Poznań 3.

Mietsgesuche
Suche
 kleines Zimmer für
 15.— z1 monatlich. Off.
 unter 1113 a. d. Gescht.
 bief. Zeitung Poznań 3.

6 Zimmer
 auf dem Lande, mög-
 lichst Nähe der Stadt
 Poznań per bald gesucht.
 Angebote an
Woldemar Günter
 Poznań
 Sew. Mielżyńskiego 6.

Vermietungen
2
 Zimmer, Küche, sonnig,
 Villa.
 Solacz, Mazowiecka 6
 Wirt.

Möbl. Zimmer
 Möbliertes
Zimmer
 in der Nähe der Univer-
 sität, mit oder ohne Ver-
 pflegung, zu vermieten.
 Offert. unt. 1101 an die
 Gescht. biefer Zeitung
 Poznań 3.

Aufenthalte
 Alle zum
„Casanova“
 Majstalarsta
 Dancing, Humor bis früh,
 Ermässigte Preise.

Pachtungen
 Kleine
Wohnung
 mit Stallung u. Garten,
 evtl. einige Reg. Land,
 Nähe Poznań, zu pachten
 gesucht. Offert. unt. er
 1114 a. d. Gescht. biefer
 Zeitung Poznań 3.

Unterricht
Stenographie
 und Schreibmaschinenteile
 Kantaka 1

Kino
Der lustige Don Juan
 Ein lustiger Film mit
 Myrna Loy — Robert
 Montgomery.
KINO „SFINKS“
 27 Grudnia

Verschiedenes
Hebamme
Kowalewska
 Łakowa 14
 Ertelst Rat und Hilfe

Bekannt
 Wahrjagerin Adarell
 sagt die Zukunft aus
 Brahminen — Karten
 — Hand.
 Poznań,
 ul. Podgórna Nr. 13
 Wohnung 10 (Front).

Makleiderung
 ist etwas Gutes!
 Tragen Sie daher nach
 Maß gearbeitete An-
 züge, Mäntel u. andere
 Garderobe. Maß-Klei-
 dungsstücke liefert
 b e s t e r Ausführung
P. Grunzmeier
 Maßschneiderei,
 Poznań 3,
 ul. Przechylna 1.
 Telefon 6478.
 Gegenüber d. Deutschen
 e n e t a l - K o n s u l a t .
 Absolvent der Handels-
 u. Kunstgewerbe-Schule
 zu Breslau.

